

Region Mittelbünden

Beschäftigtenentwicklung und künftige Herausforderungen

Referat anlässlich der Delegiertenversammlung des Regionalverbandes Mittelbünden vom 25. April 2002 in Tiefencastel

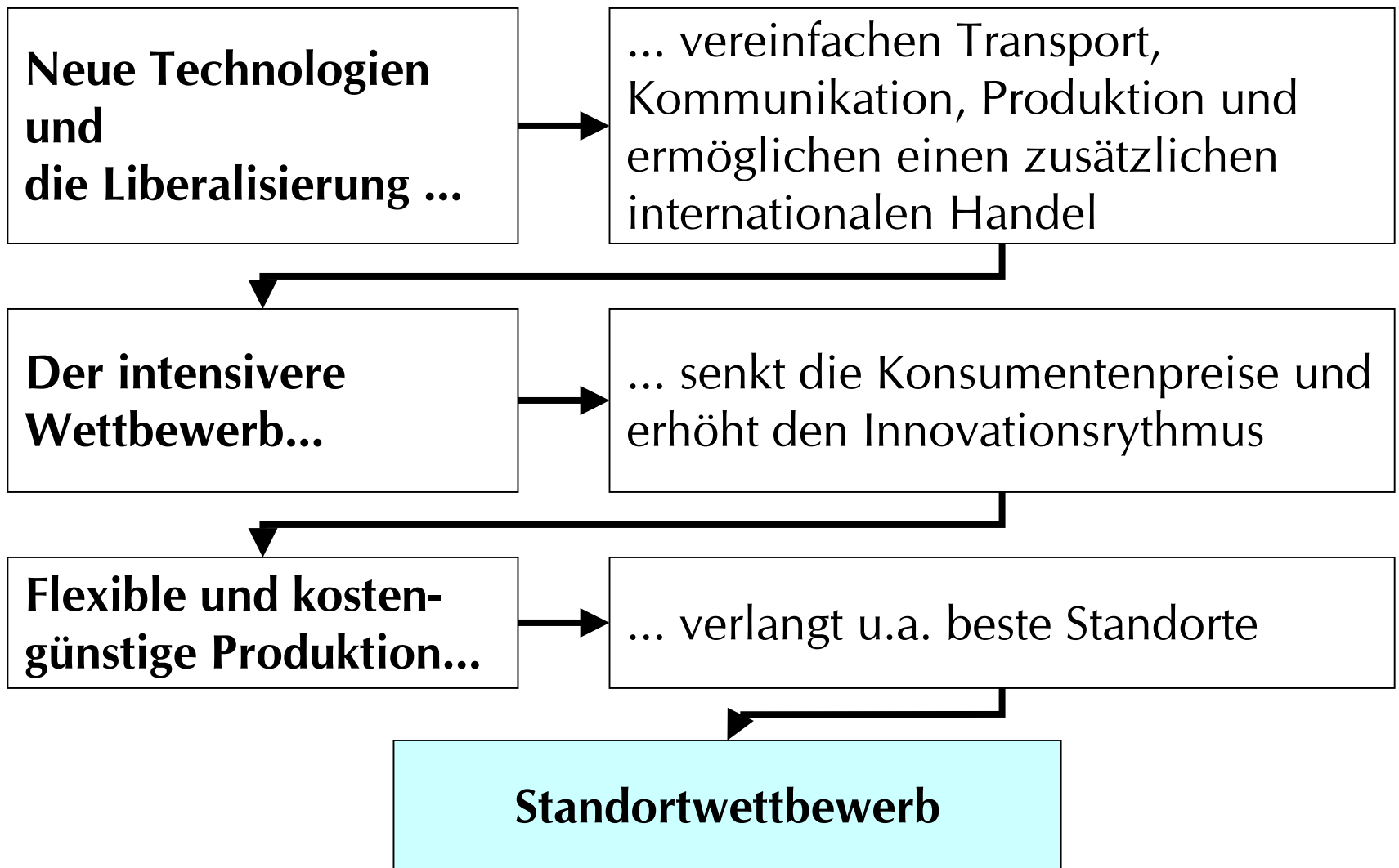
Peder Plaz, Betriebsökonom HWV



1. Wirtschaftliches Umfeld und Beschäftigtenentwicklung
2. Wirtschaftliche Entwicklung Mittelbünden (90er Jahre)
3. Wirtschaftliche Potentiale der Region Mittelbünden
4. Herausforderungen für die künftige wirtschaftliche Entwicklung

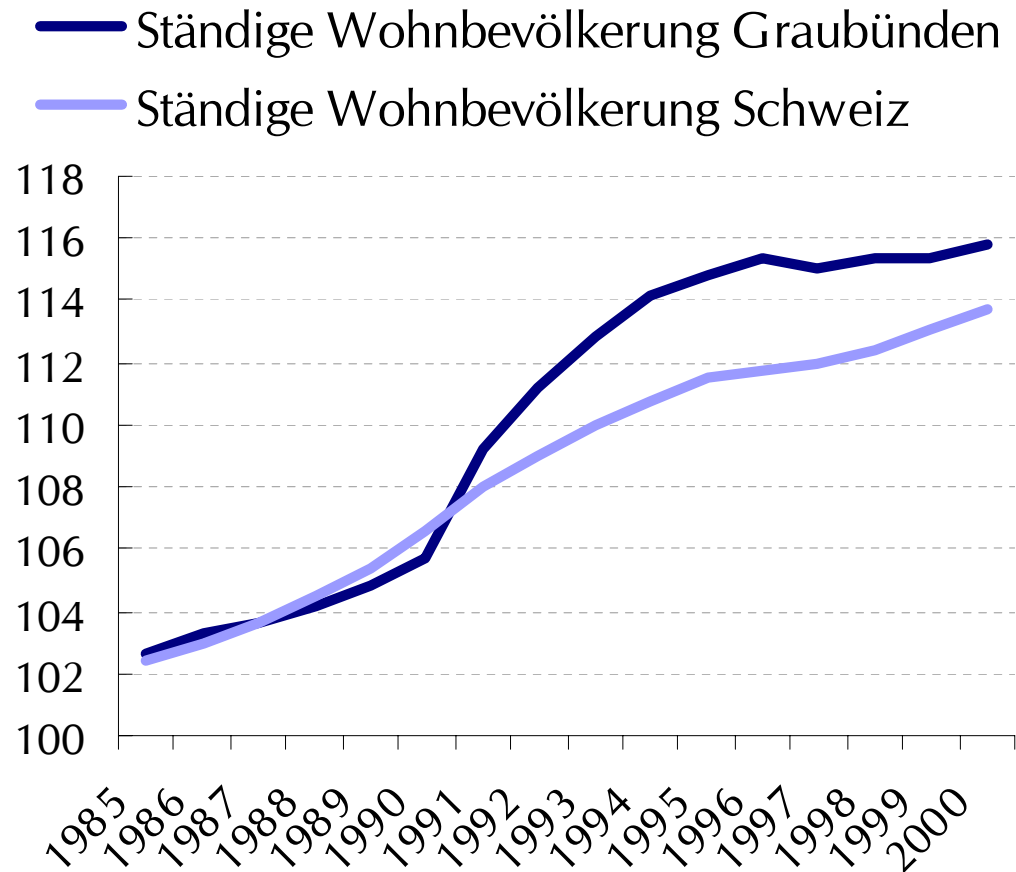
Wirtschaftliches Umfeld und Beschäftigtenentwicklung

Globales Umfeld



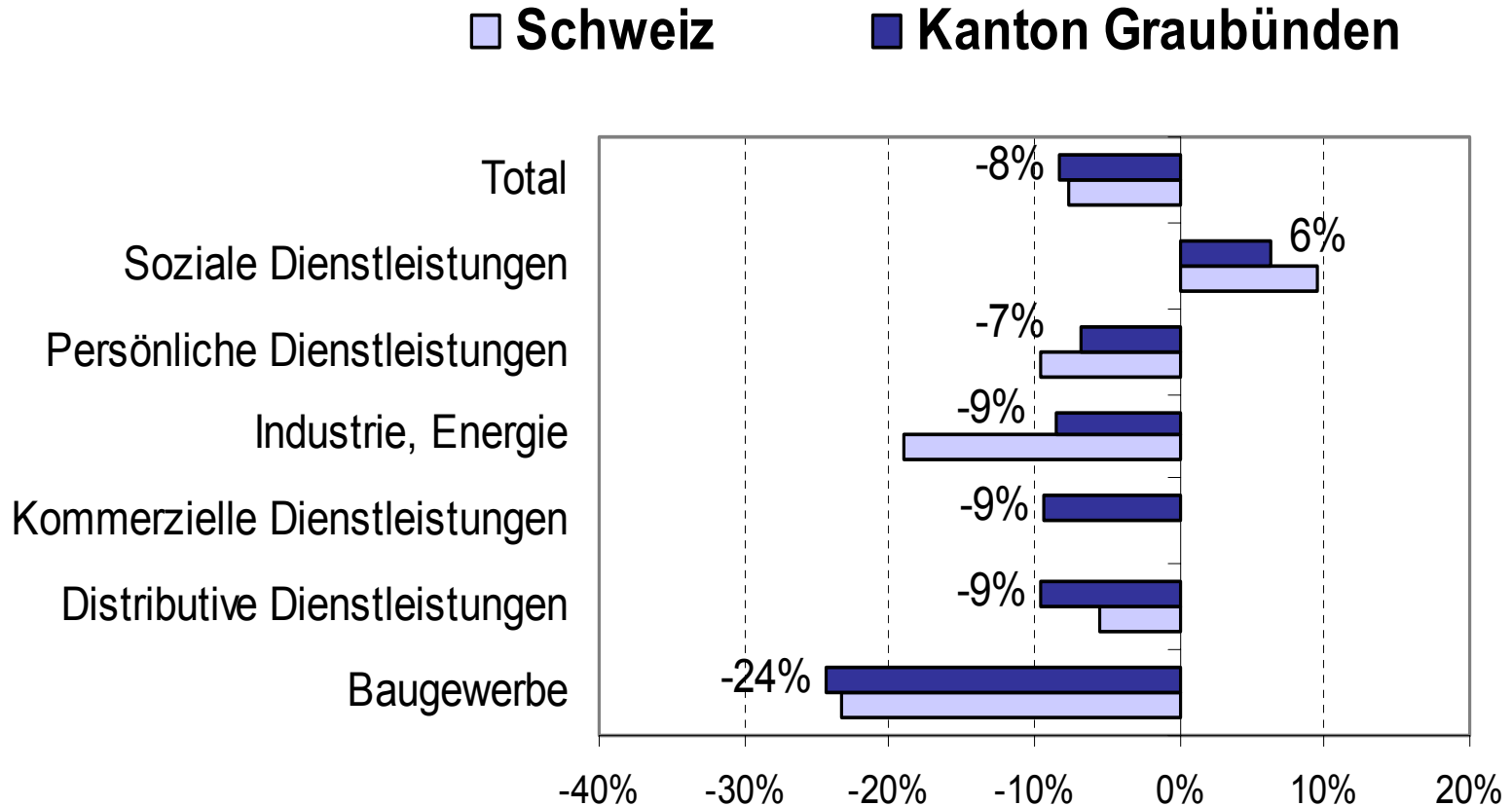
Wohnbevölkerung 1985-2000

Quelle: Bundesamt für Statistik
Grafik: Wirtschaftsforum Graubünden



Beschäftigtenentwicklung 1991-1998

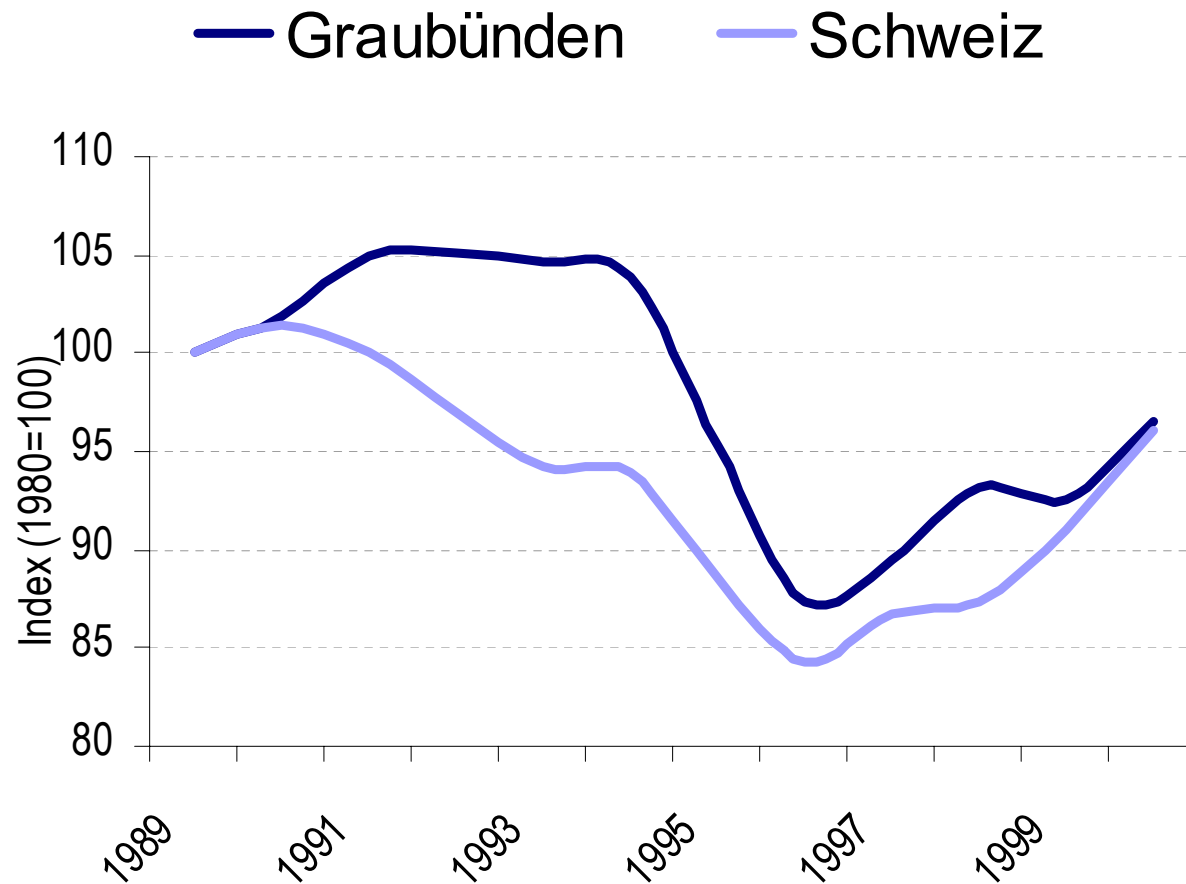
Quelle: Bundesamt für Statistik
Grafik: Wirtschaftsforum Graubünden



Schweiz/Graubünden (3)

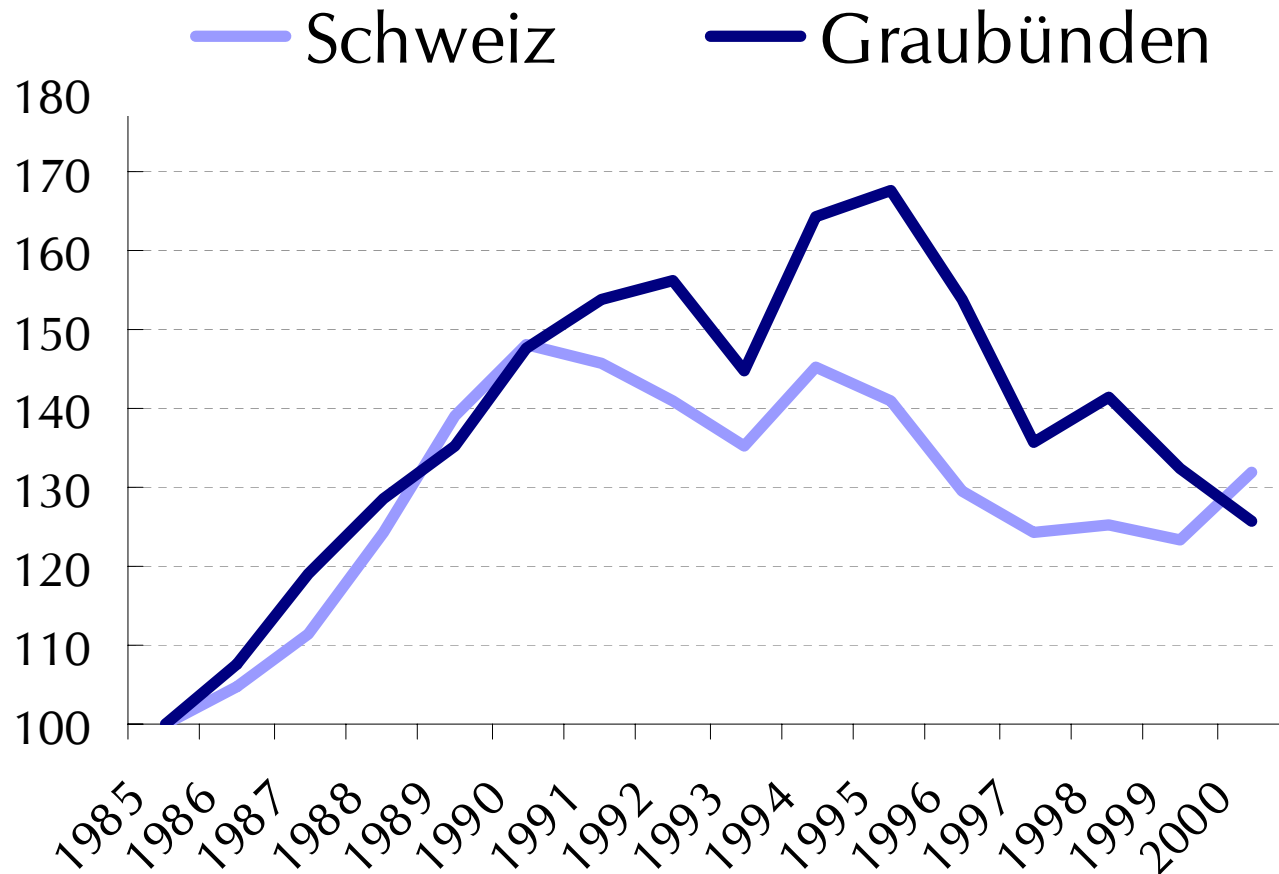
Logiernächte 1990-2000 *)

Quelle: Bundesamt für Statistik
Grafik: Wirtschaftsforum Graubünden
*) Hotelbetriebe

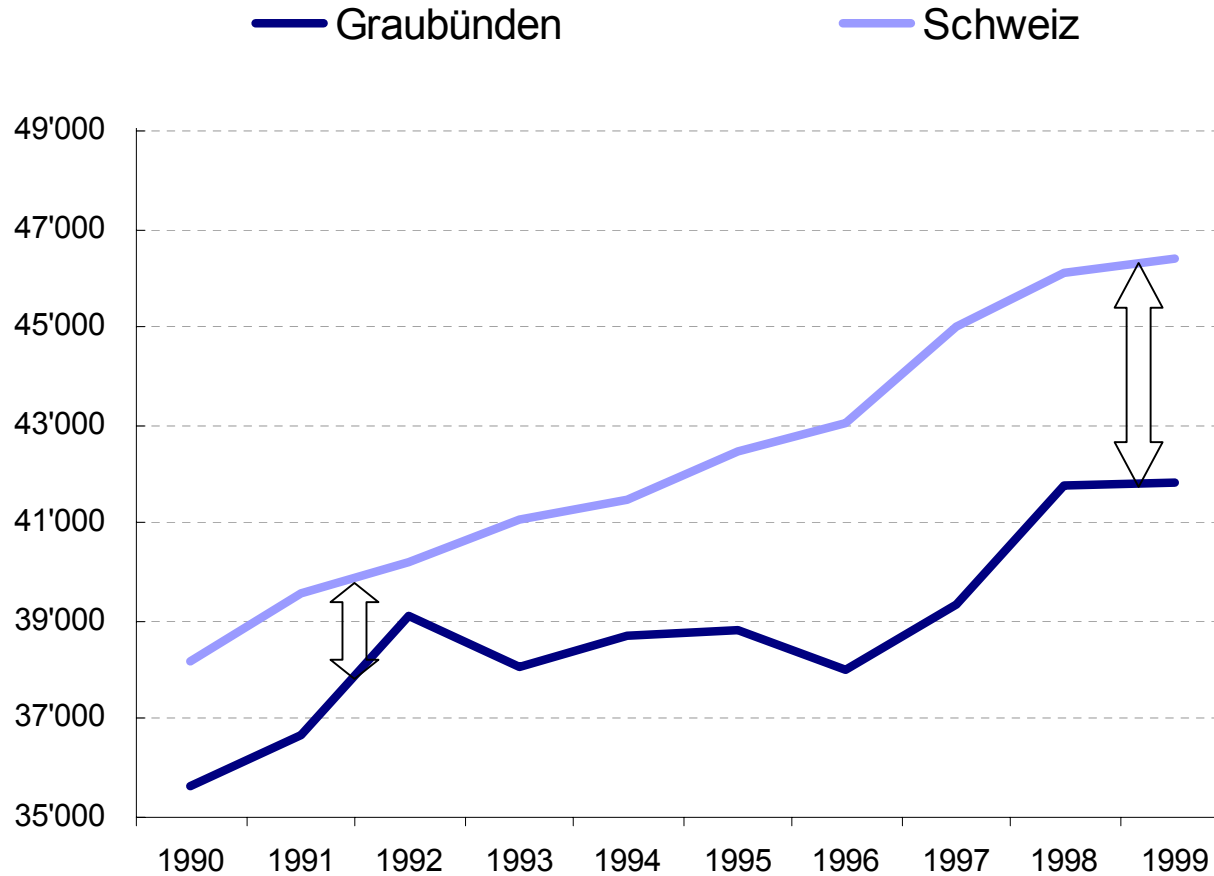


Bauausgaben

Quelle: Bundesamt für Statistik
Grafik: Wirtschaftsforum Graubünden

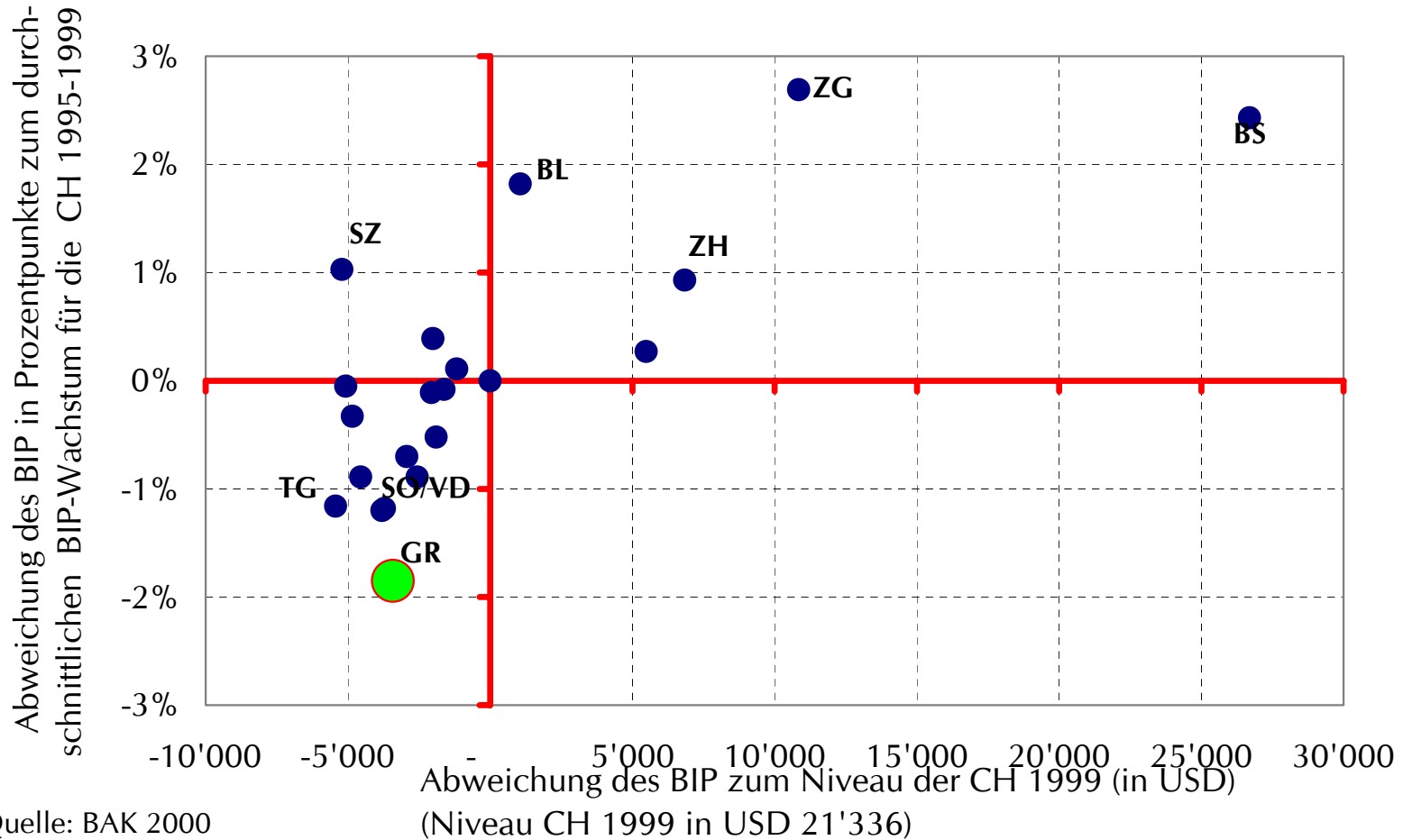


Volkseinkommen pro Einw. 1990-1999



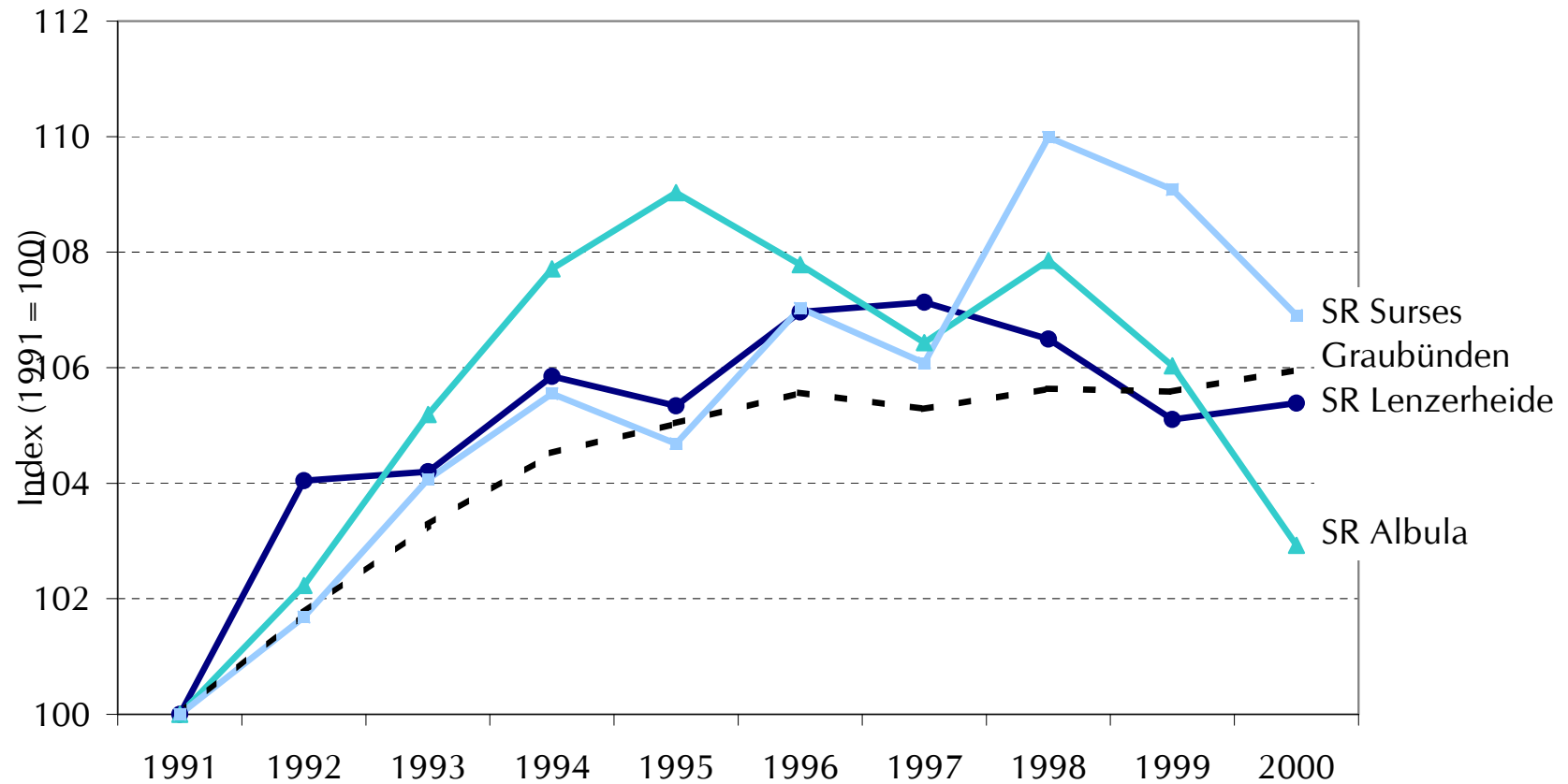
Quelle: BFS, Grafik Hanser und Partner AG

Entwicklung und Stand des BIP pro Einwohner



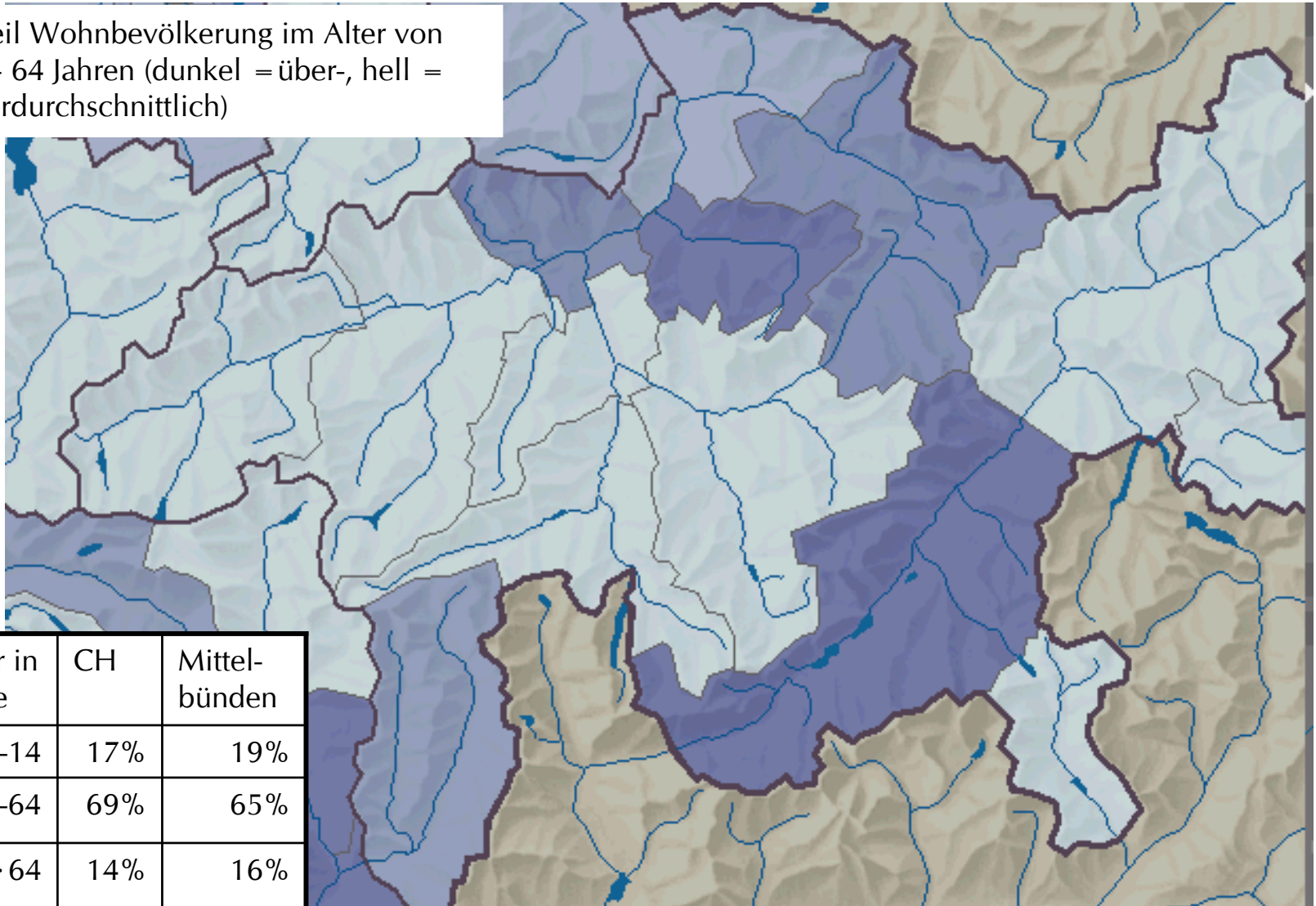
Wirtschaftliche Entwicklung Mittelbünden

Bevölkerungsentwicklung



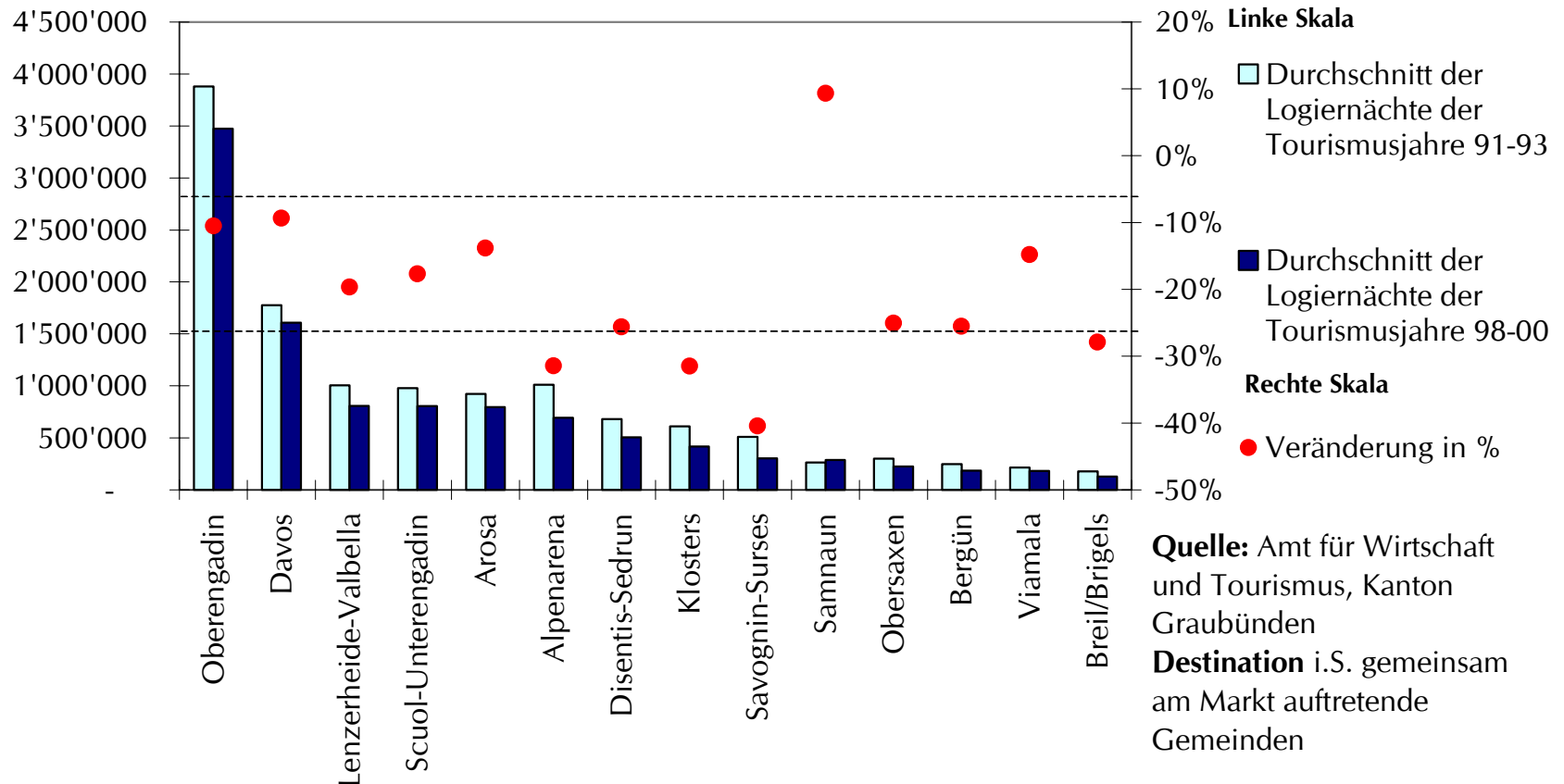
Quelle: BFS

Anteil Wohnbevölkerung im Alter von 15 – 64 Jahren (dunkel = über-, hell = unterdurchschnittlich)



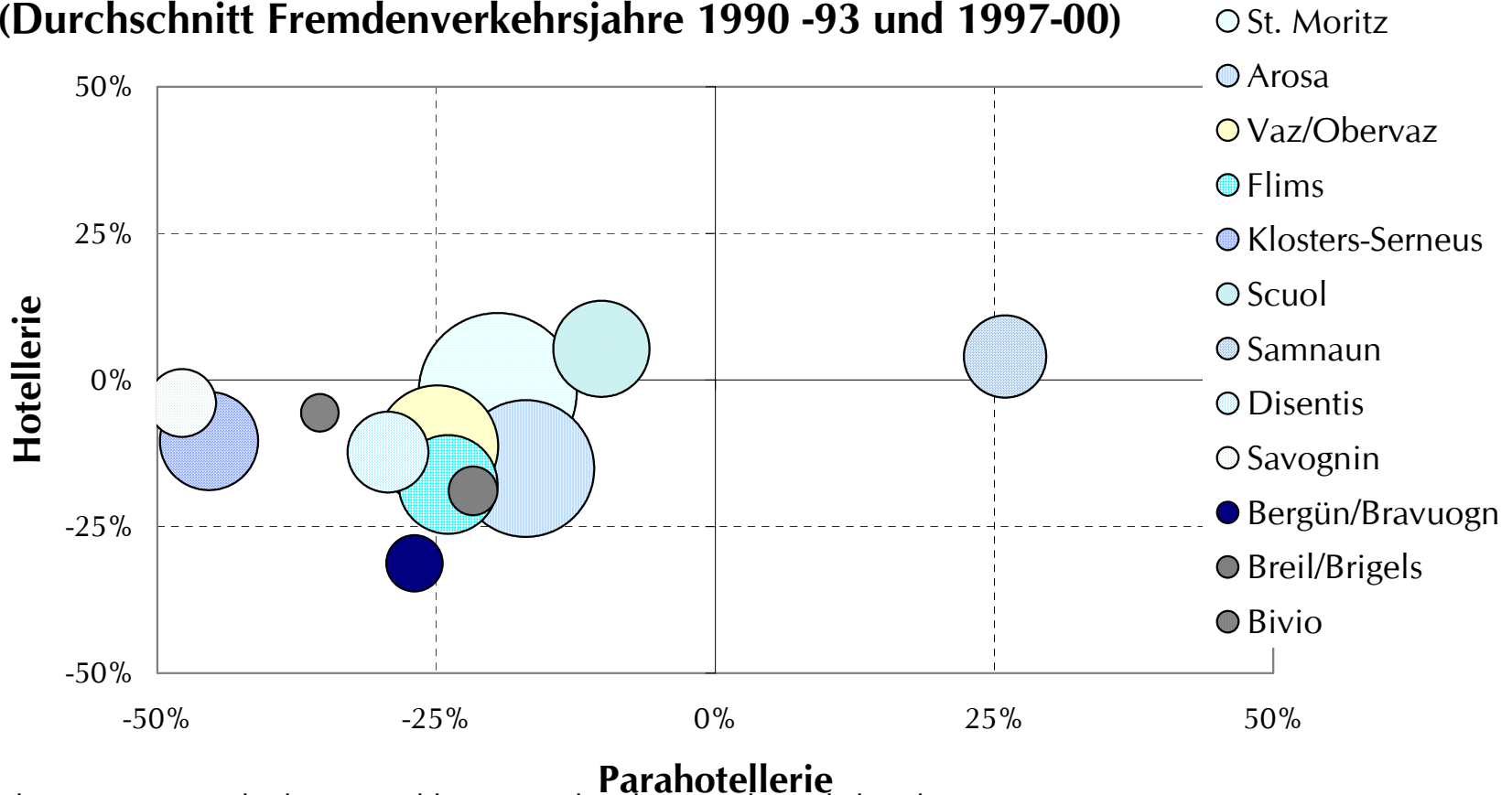
| Alter in Jahre | CH | Mittelbünden |
|----------------|-----|--------------|
| 0-14 | 17% | 19% |
| 15-64 | 69% | 65% |
| >64 | 14% | 16% |

Logiernächte in der Hotellerie und Parahotellerie in ausgewählten Bündner Destinationen



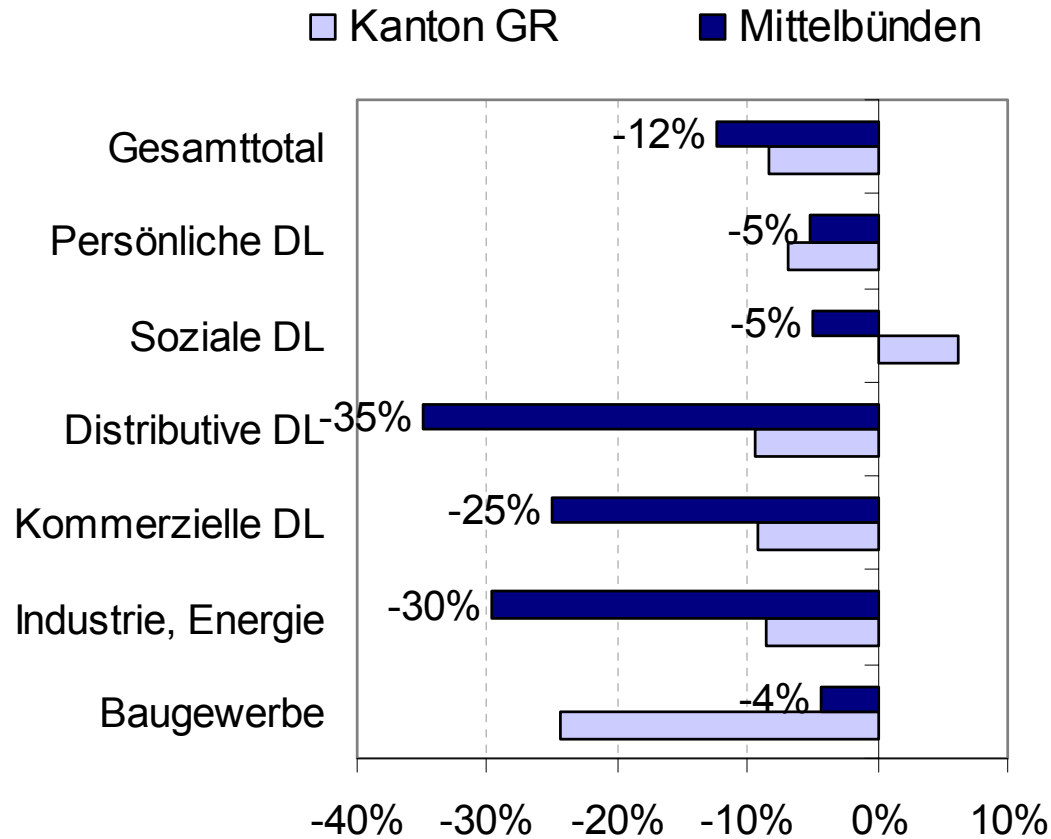
Vorbehalt: Aus Datenschutzgründen können die verfügbaren Werte je nach Destination von den effektiven Werten abweichen.

Entwicklung der Logiernächte in ausgewählten Gemeinden (Durchschnitt Fremdenverkehrsahre 1990 -93 und 1997-00)

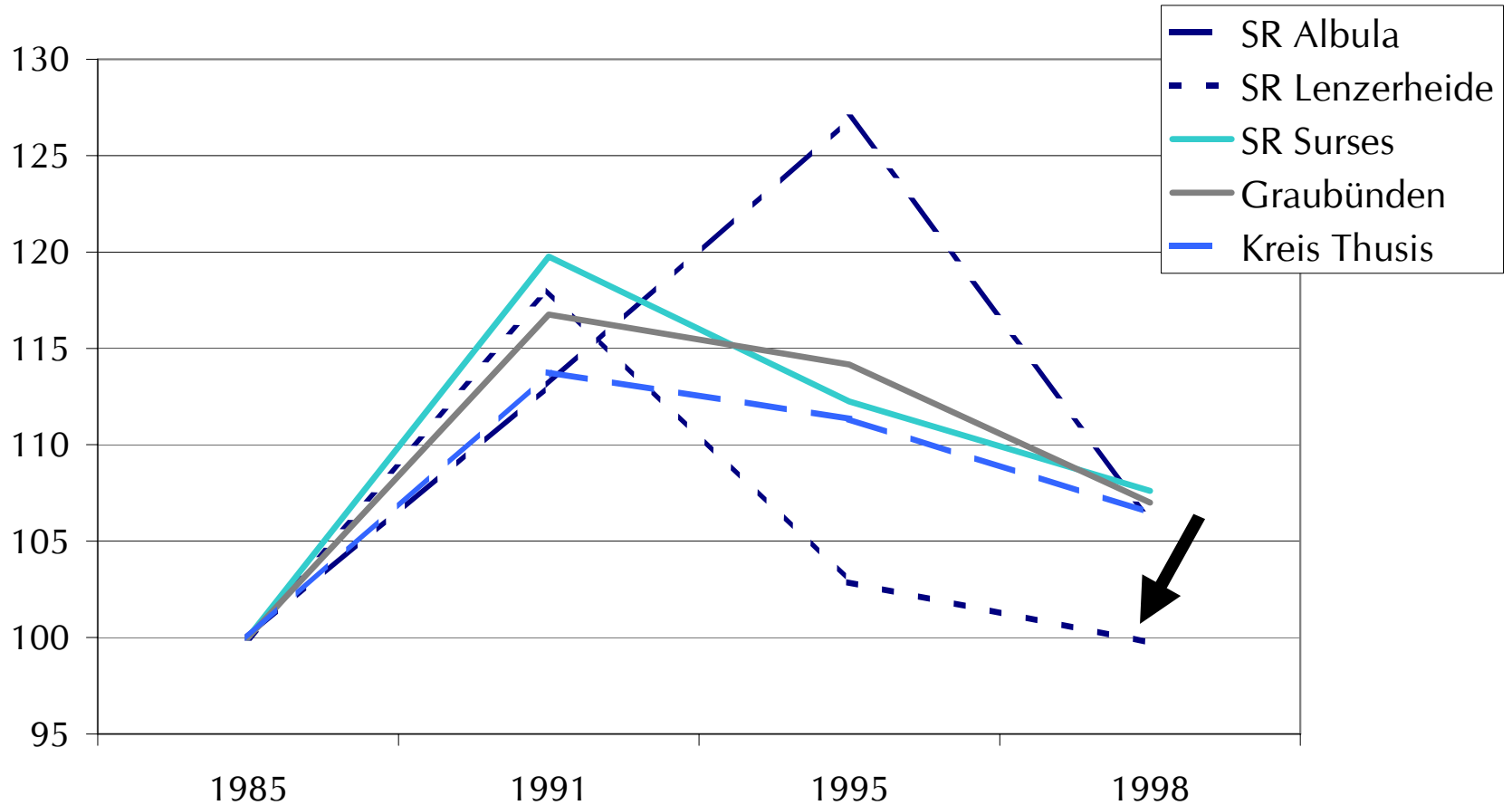


Beschäftigtenentwicklung 1991-1998

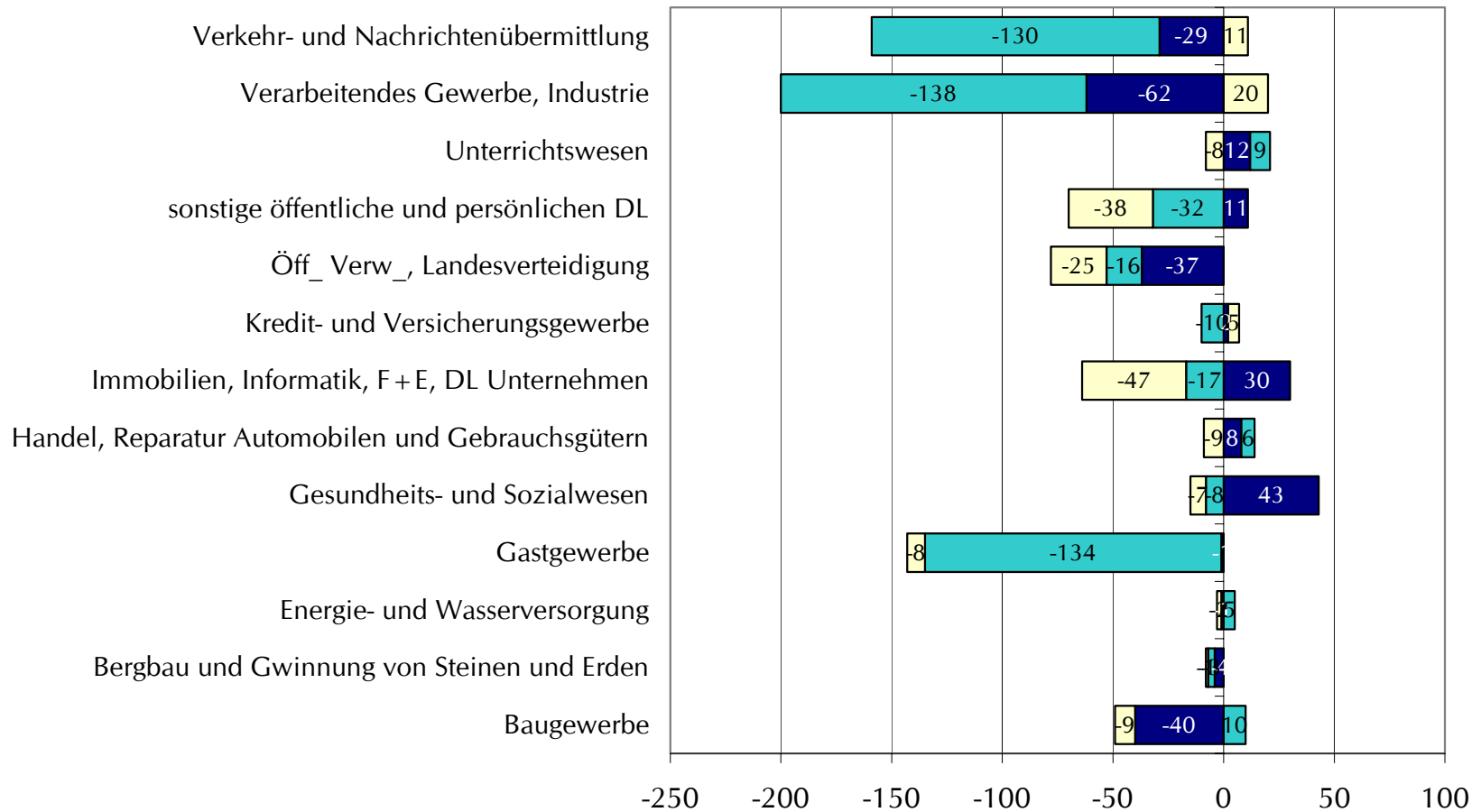
Quelle: Bundesamt für Statistik
 Grafik: Wirtschaftsforum Graubünden



Indexierte Entwicklung der Beschäftigtenzahl (in Personen)



Quelle: BFS (Beschäftigte im 2. und 3. Sektor, ohne Land- und Forstwirtschaft)



■ SR Albula
 ■ SR Surses

■ SR Lenzerheide

Beschäftigtenentwicklung 1991 - 1998 (Beschäftigte in Personen)
 Quelle: BFS

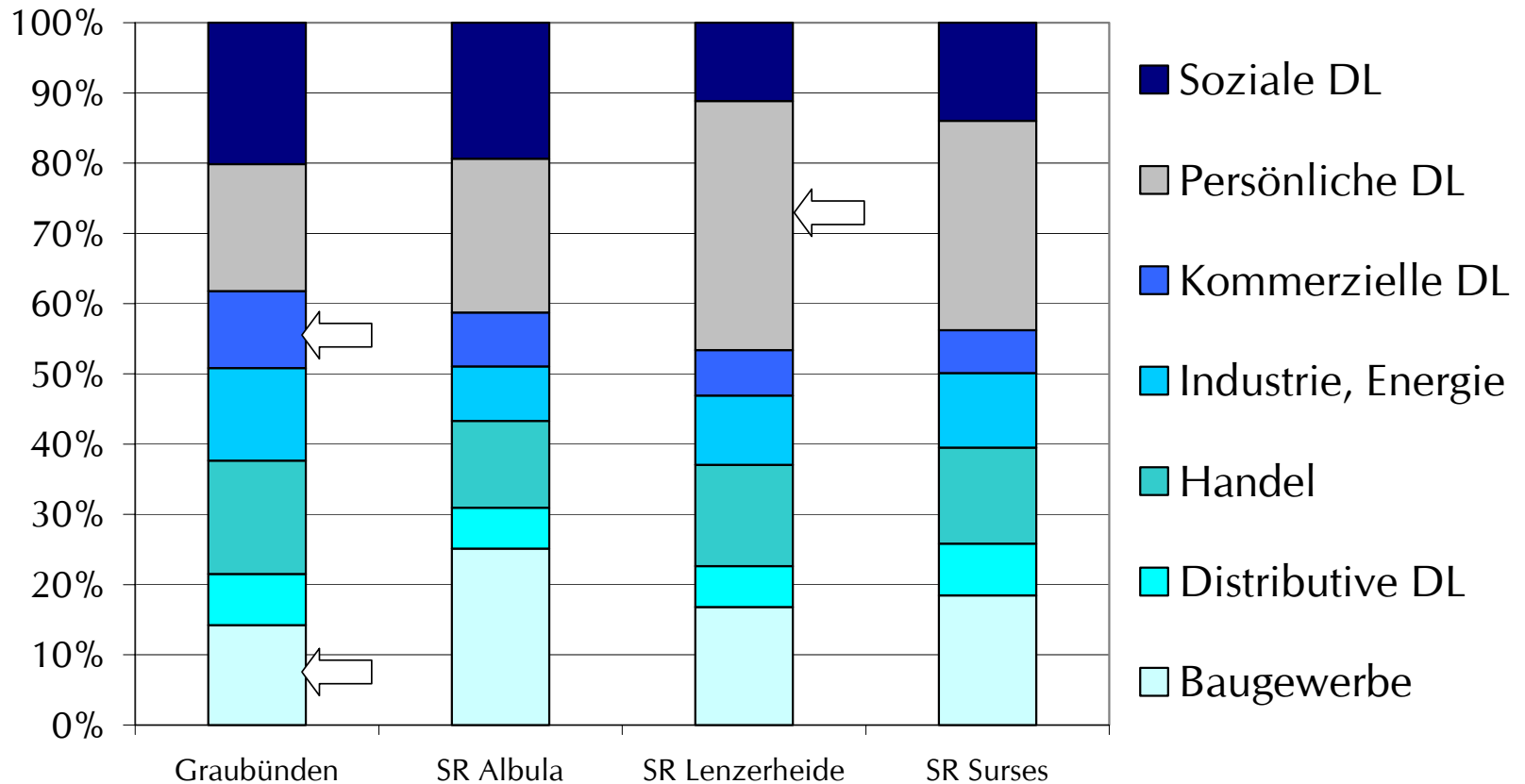
Arbeitsproduktivität nach Wirtschaftsklassen 1998 (Schweiz)

| | Produktivität* | Wachstum MB im Verhältnis zur CH (91-98) |
|--|----------------|--|
| Energie- und Wasserversorgung | 360'694 | k.A. |
| Kredit- und Versicherungsgewerbe | 231'839 | = |
| Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden | 141'164 | k.A. |
| Unterrichtswesen | 121'483 | = |
| Öffentliche Verwaltung, Landesverteidigung; Sozialversicherung | 117'216 | -- |
| Verarbeitendes Gewerbe, Industrie | 105'065 | -- |
| Verkehr und Nachrichtenübermittlung | 102'197 | -- |
| Immobilienwesen, Vermietung; Informatik, F + E, Erbringung von DL für Unternehmen | 99'435 | -- |
| Gesundheits- und Sozialwesen | 81'459 | = |
| Handel; Reparatur von Automobilen und Gebrauchsgütern | 79'470 | + + |
| Baugewerbe | 78'330 | + + |
| Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen DL | 51'472 | -- |
| Gastgewerbe | 43'080 | = |
| Landwirtschaft | 42'843 | k.A. |

*Arbeitsproduktivität = (Umsatz - Vorleistungen)/Vollzeitäquivalente

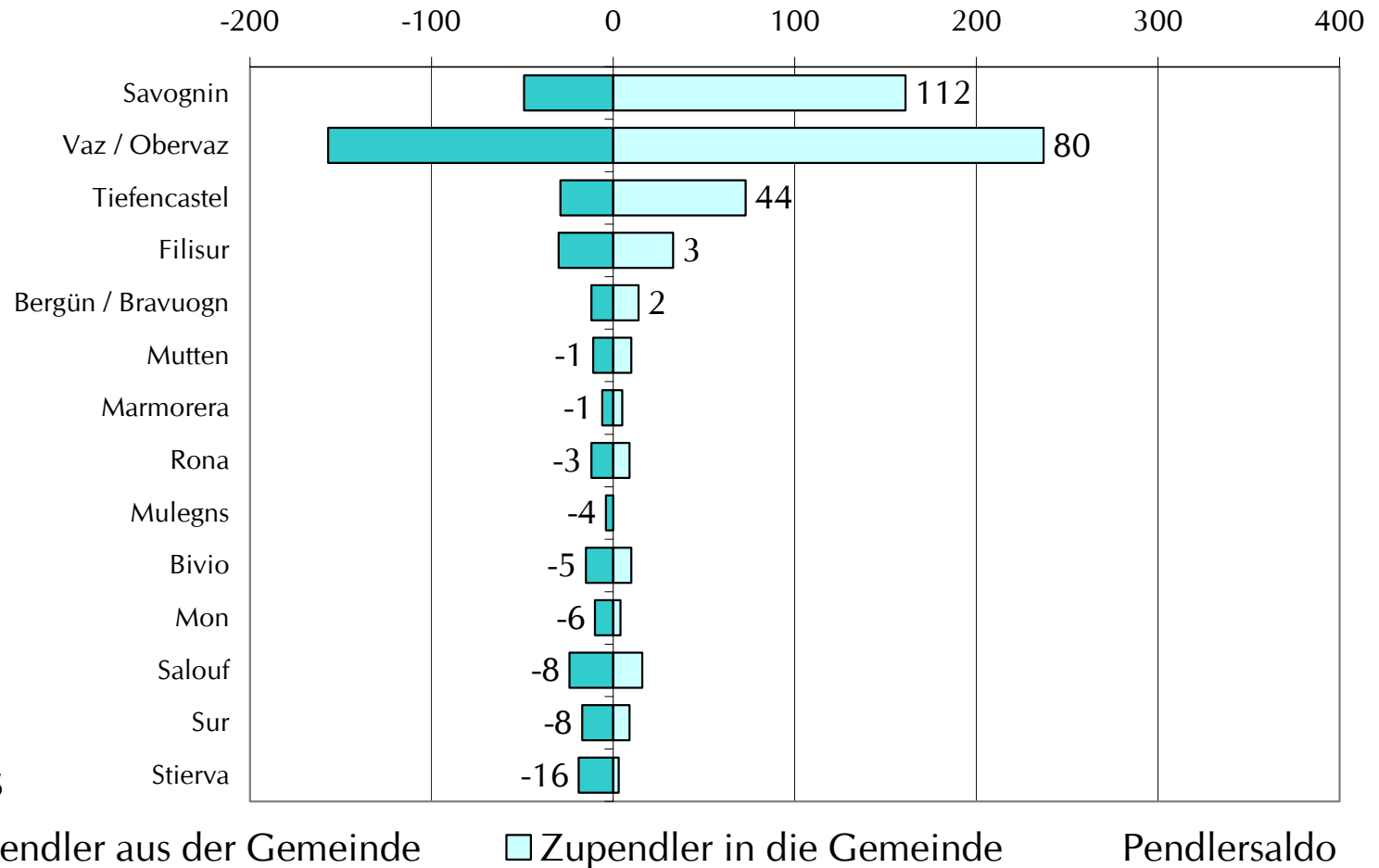
MB = Mittelbünden

Struktur der Beschäftigten 1998 (in Personen)



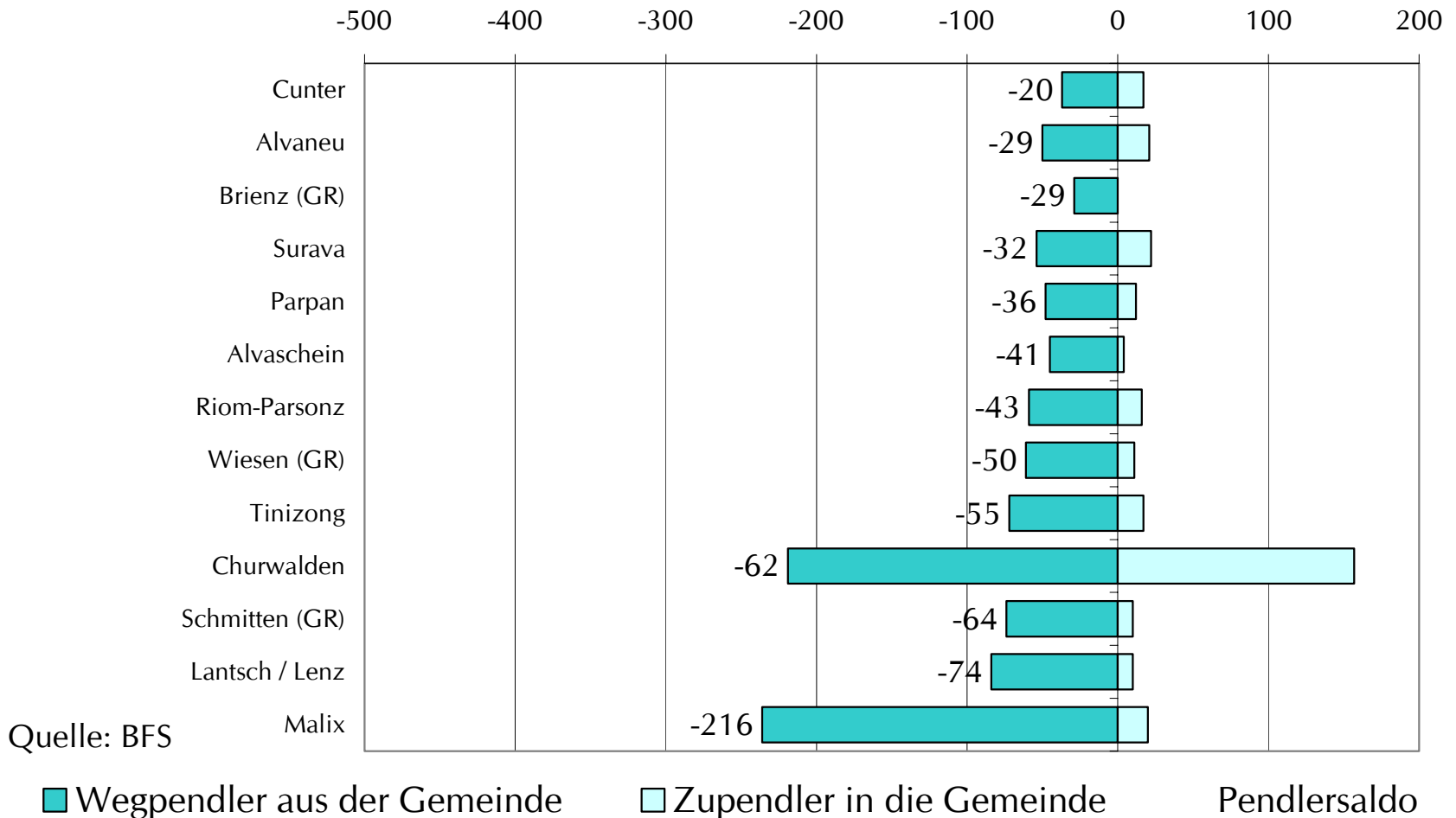
Quelle: BFS (Betriebszählung 2. und 3. Sektor)

Pendlerbewegungen auf Gemeindeebene Region Mittelbünden 1990 (1)

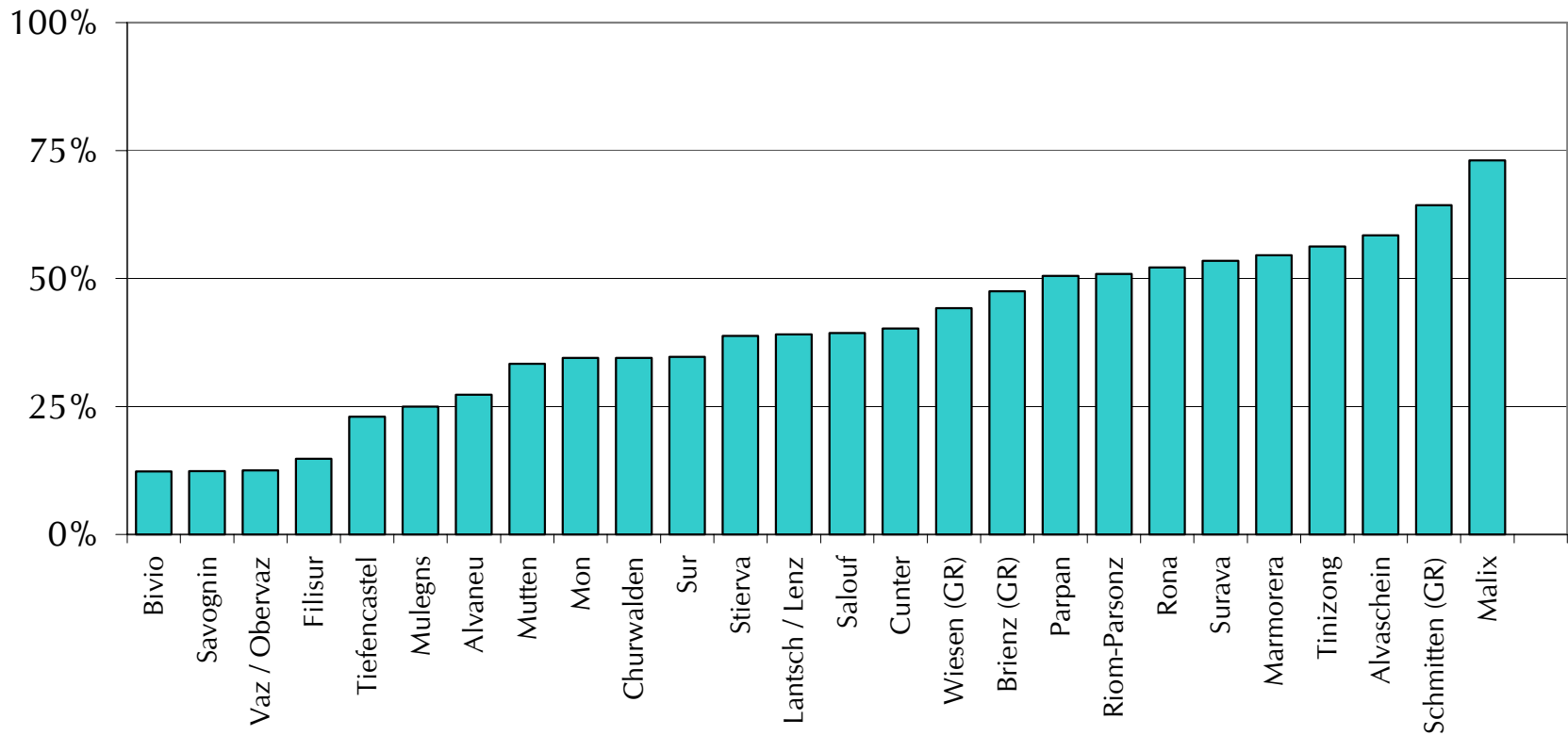


Quelle: BFS

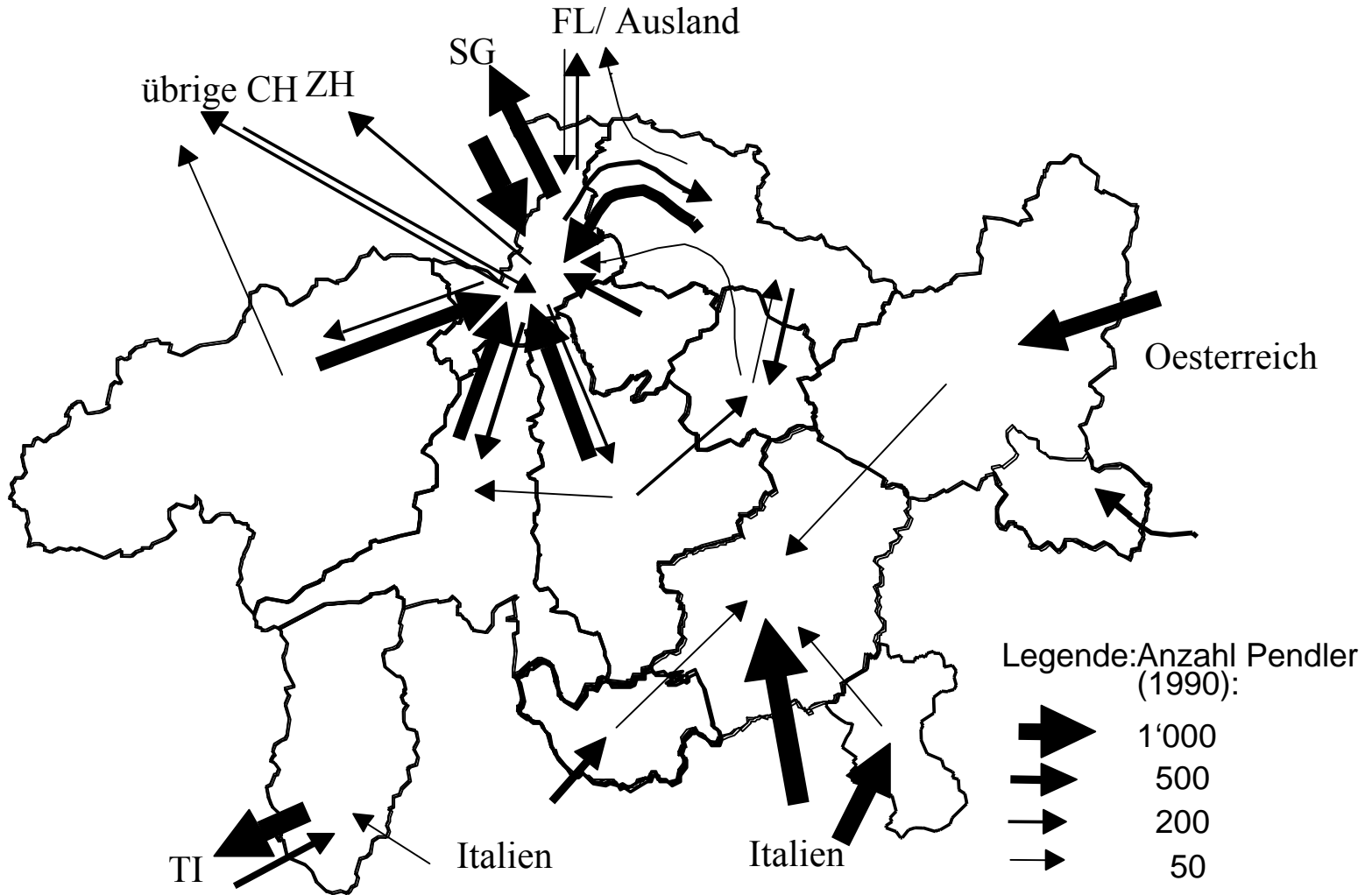
Pendlerbewegungen auf Gemeindeebene Region Mittellanden 1990 (2)



Wegpendler in % der wohnhaften Erwerbstätigen 1990



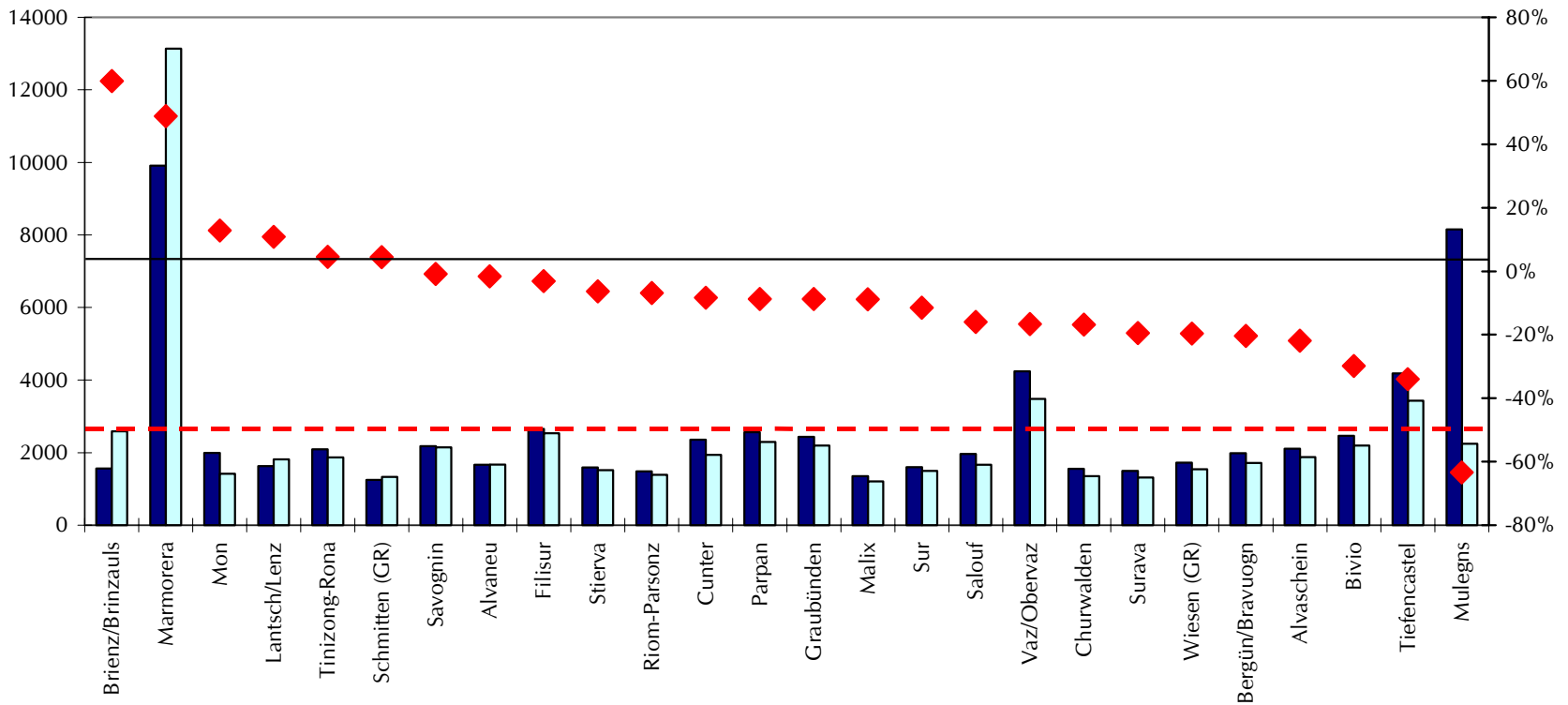
Quelle: BFS, 1990



Quelle: Eidg. Volkszählung 1990

Entwicklung Kantonssteuerertrag pro Kopf

Quelle: Amt für Wirtschaft und Tourismus



■ Kantonssteuerertrag pro Kopf 94/95

□ Kantonssteuerertrag pro Kopf 98/99

◆ Veränderung Steuerertrag mit Bereinigung der Bevölkerungsentwicklung (94/95 - 97/98)

Entwicklung 1991-1998/2000

Quelle: Bundesamt für Statistik
* Hotel- und Kurbetriebe

| | Mittelbünden | | GR |
|-----------------------|--------------|------|------|
| Bevölkerung: | + 469 | + 5% | + 6% |
| Beschäftigte: | -644 | -12% | -8% |
| Logiernächte:* | -101'000 | -17% | -8% |

- Durchschnittliches Bevölkerungswachstum; überproportionaler **Rückgang der Beschäftigtenzahl**
- Grösste Verlierer: Grosshandel, Nachrichtenübermittlung, sowie Dienstleistungen für Unternehmen/Immobilien – kaum Einbussen im Baugewerbe
- Deutlicher **Nachfragerückgang in der Hotellerie** und in tourismusnahen Branchen (zusätzlich starker Rückgang im Bereich der Parahotellerie)
- **Gesundheitswesen** als Wachstumsbranche

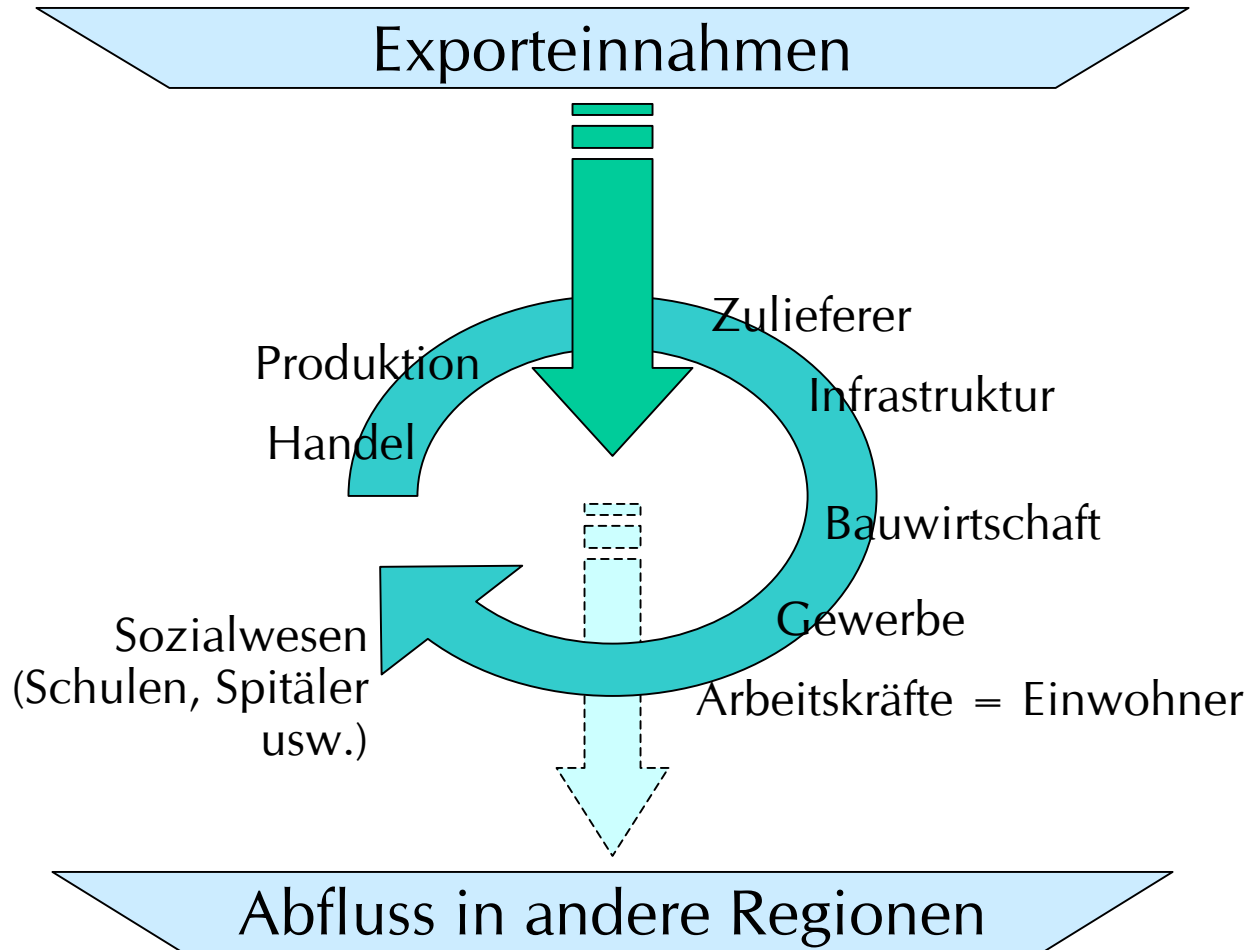
Schlussfolgerung I (Rückblick)

| | Reale Entwicklung | im Verhältnis zur CH |
|-------------------------|----------------------|-------------------------|
| Bevölkerung | + | = |
| Beschäftigung | - | - |
| Wirtschaftsmotoren (LN) | - | - |
| Einkommen | + | - |

Wirtschaftliche Potentiale der Region Mittelbünden

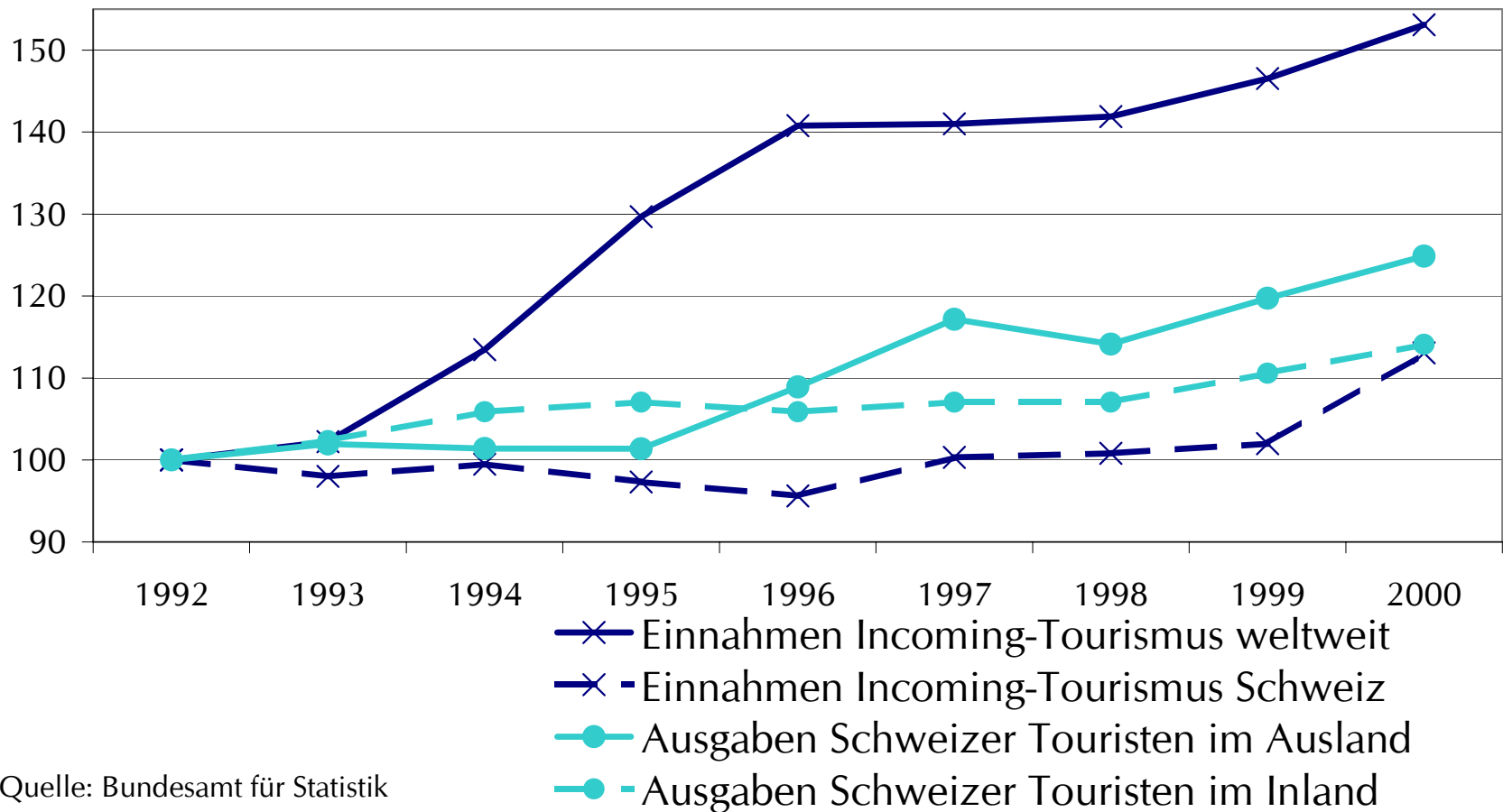
Export als Motor der wirtschaftlichen Entwicklung

Einnahmen aus dem (regionalen) **Export** in Form von:
Dienstleistungen, Gütern, Arbeitskräfte, Tourismus usw.



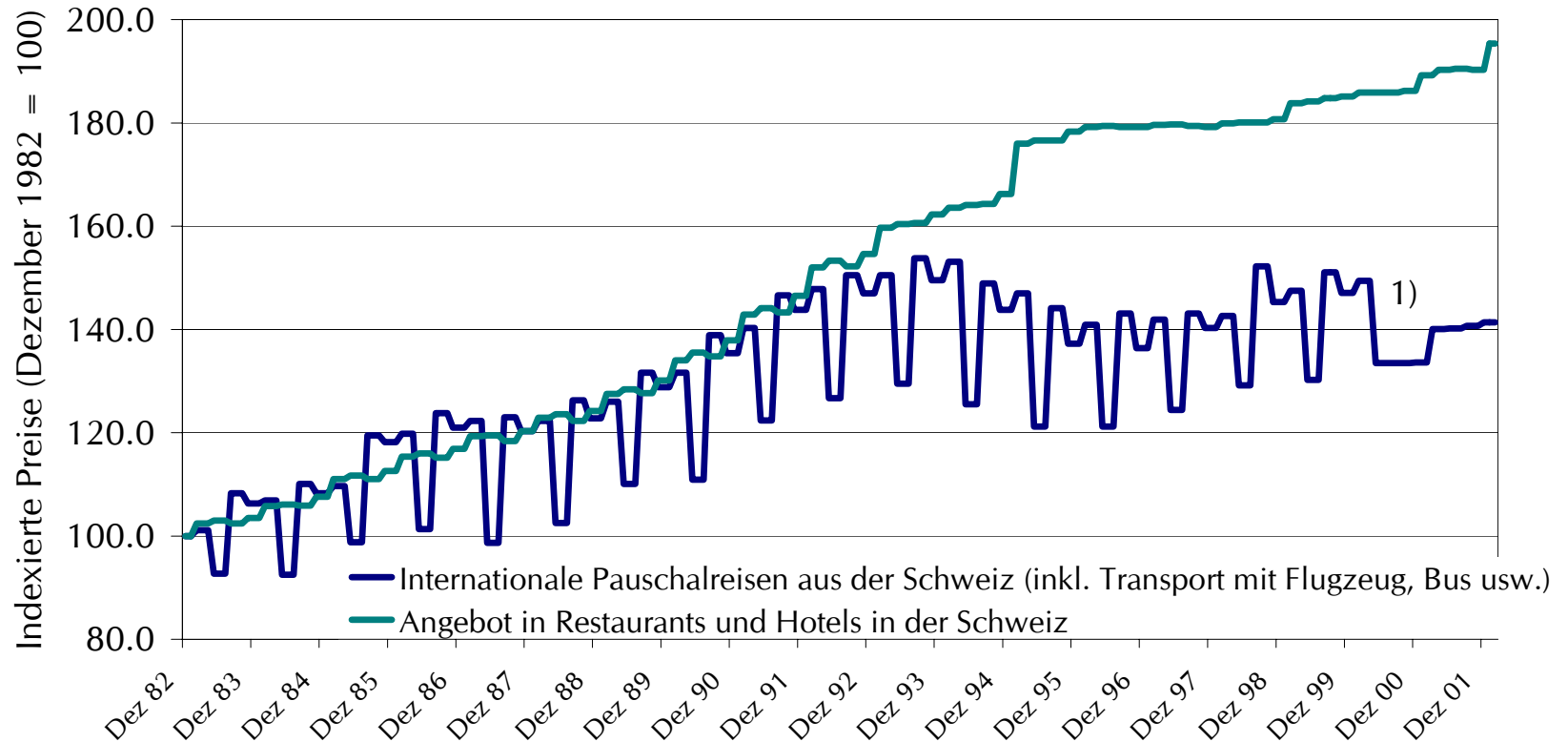
Entwicklung der Tourismuskonsumnachfrage

Index (1992 = 100)



Quelle: Bundesamt für Statistik

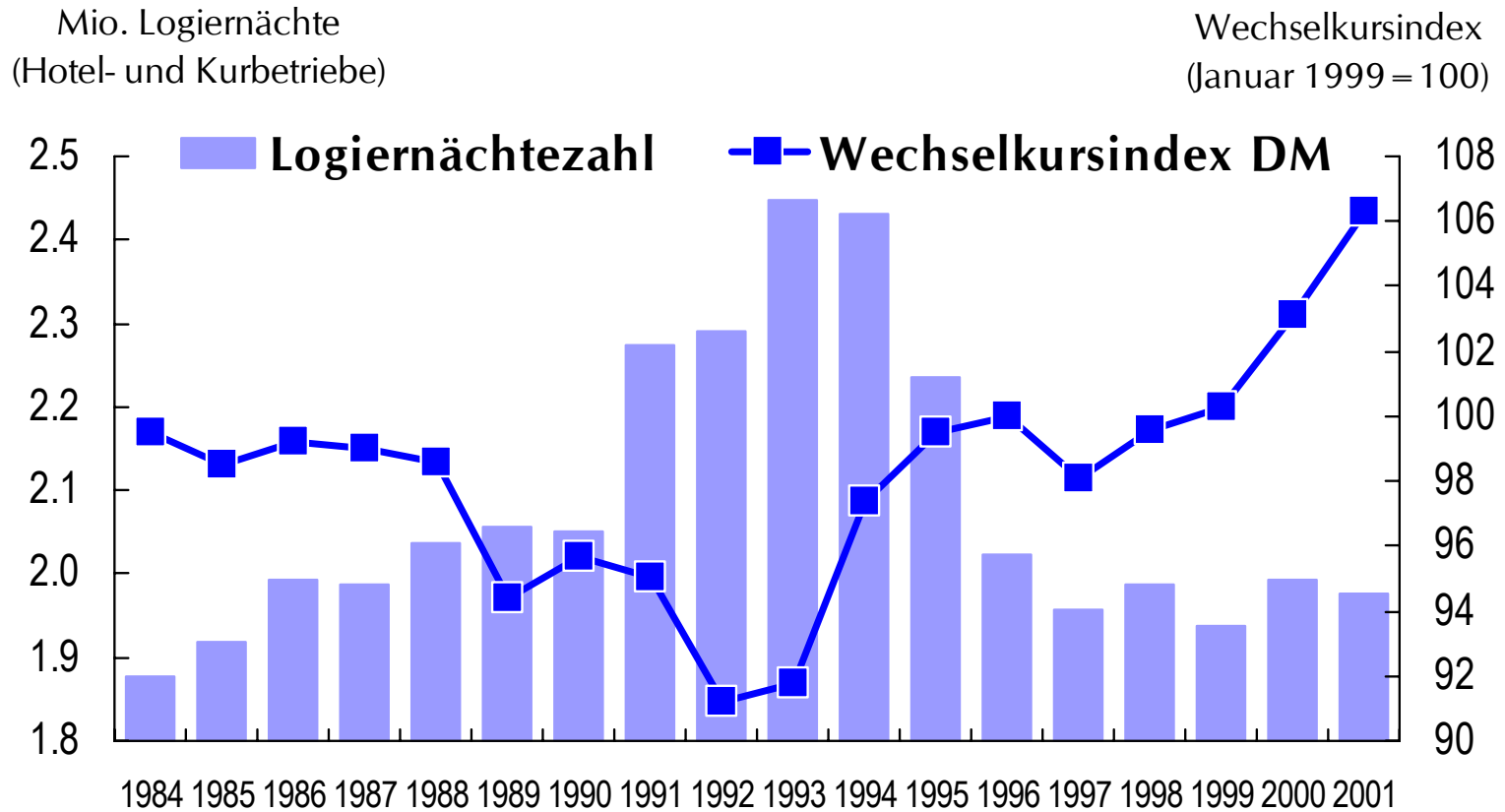
Preisentwicklung touristischer Angebote



Quelle: Landesindex der Konsumentenpreise / BFS

1) Methodenwechsel bei der Erhebung - Erfassung von Mittelwerten ab 2000

Gäste aus Deutschland in Graubünden

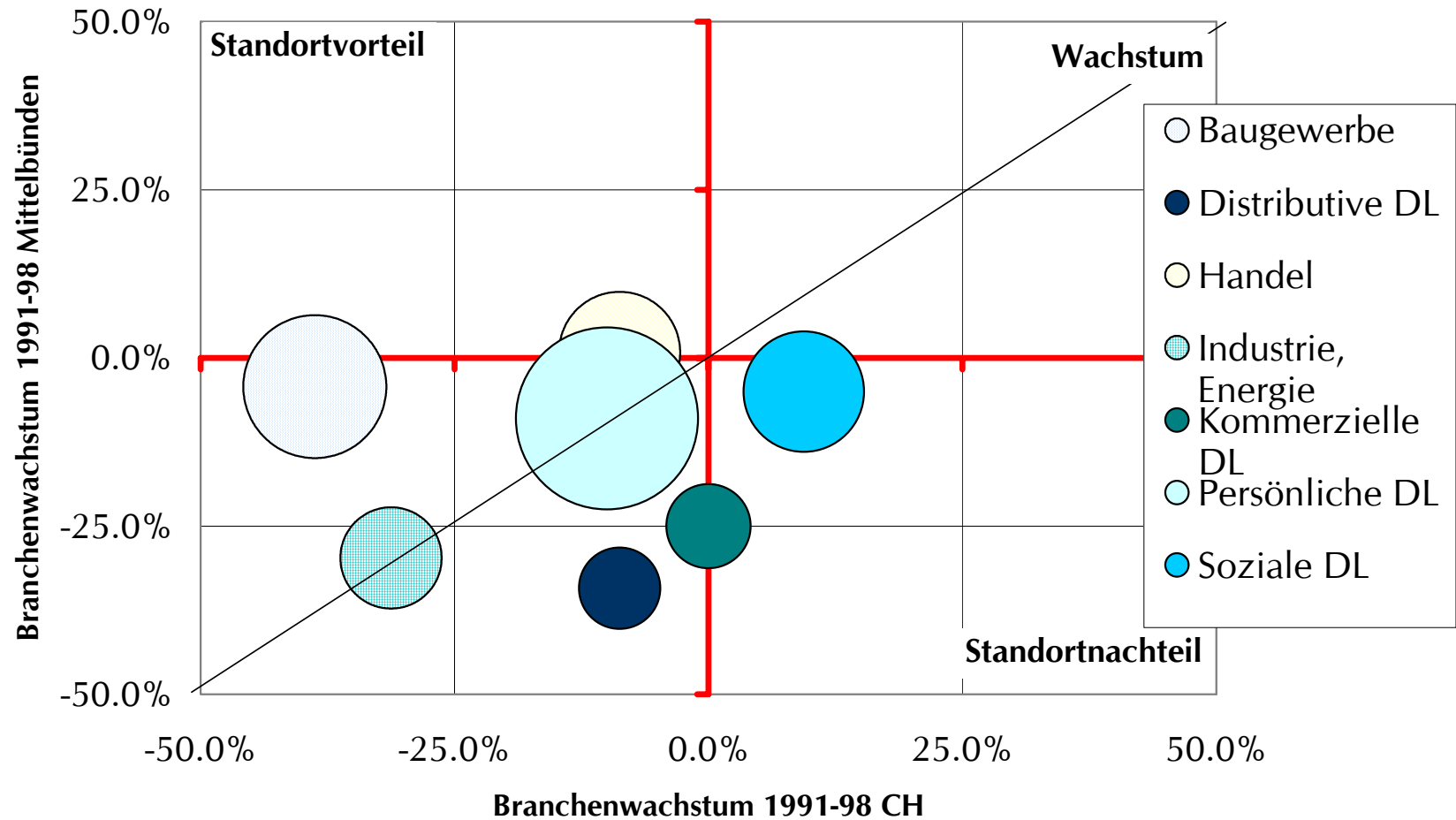


Quelle: BFS / SNB; Grafik: BHP

Branchenanteile

Branchenportfolio Mittelbünden

Quelle: BFS (Betriebszählung 2. und 3. Sektor)



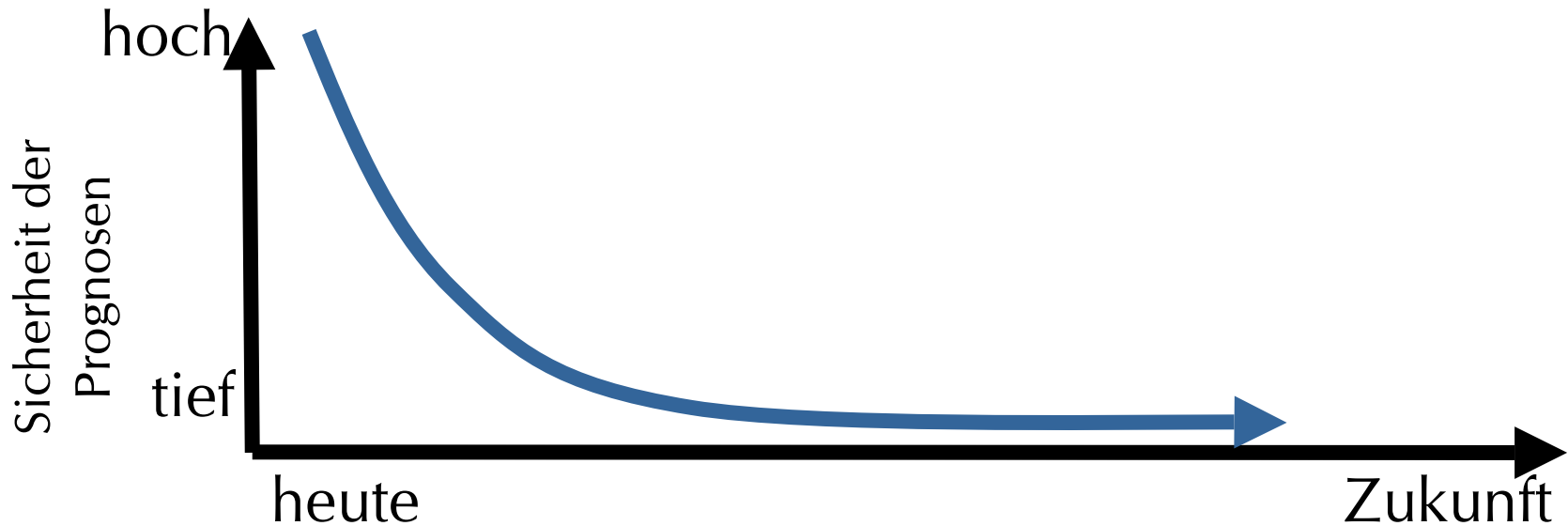
Schlussfolgerung II (Ausgangslage)

- ⇒ Die **wichtigste strategische Erfolgsposition** wird auch in Zukunft der **Tourismus** bilden.
- ⇒ Entwicklung im **Baugewerbe hängt** wesentlich **von** den Erfolgen im **Tourismus** und von der künftigen Nachfrage nach Zweitwohnungen **ab**.
- ⇒ **Wasserzinseinnahmen** aus der Wasserkraft **stellen** heute für die Region einen relativ **bedeutenden Einkommensfaktor** dar. Entwicklungsaussichten sind wegen der anstehenden Strommarktöffnung unsicher.
- ⇒ Den **Entwicklungsmöglichkeiten** in den **übrigen Wirtschaftsbereichen** mit Motorenwirkung sind **enge Grenzen** gesetzt:
 - ⇒ Gesamtschweizerisch schlechtes Investitionsklima für Ansiedlung von Industriebetrieben; vergleichsweise ungünstige Standortbedingungen in der Region
 - ⇒ Kommerzielle Dienstleistungen bevorzugen Standorte in grösseren Zentren (Grosszentren, Mittelzentren)
 - ⇒ Anteil Landwirtschaft wird weiter sinken.

⇒ **Verhaltene regionalwirtschaftliche Dynamik**

Herausforderungen für die wirtschaftliche Entwicklung

Prognose- und Planungshorizont



- ⇒ Kurz- und mittelfristige (0 - 10 Jahre) Entwicklungspotentiale sind mit einer gewissen Sicherheit abschätzbar.
- ⇒ Langfristige Potentiale sind von bedeutenden Innovationsschritten abhängig und deshalb schwierig einzuschätzen. Kurz- und mittelfristige Entwicklungspotentiale müssen nicht den langfristigen Potentialen entsprechen.
- ⇒ **Dem Planungshorizont kommt deshalb eine zentrale Bedeutung zu.**

Strategische Stossrichtungen

Zu prüfende strategische Stossrichtungen für die zukünftige Entwicklung (Auswahl aktueller Themen):

- ⇒ **Sicherstellen der Entwicklung des Tourismus**
- ⇒ **Ansiedlung von standortunabhängigen Unternehmen**
- ⇒ Positionierung der Gemeinden in der Region als **attraktive Wohngemeinde** für Pendler und Familien
- ⇒ Stärken einer innovativen **Landwirtschaft**
- ⇒ Sicherstellen der **Wertschöpfung aus der Wasserkraft**

Sichern der nachhaltigen Tourismusedwicklung

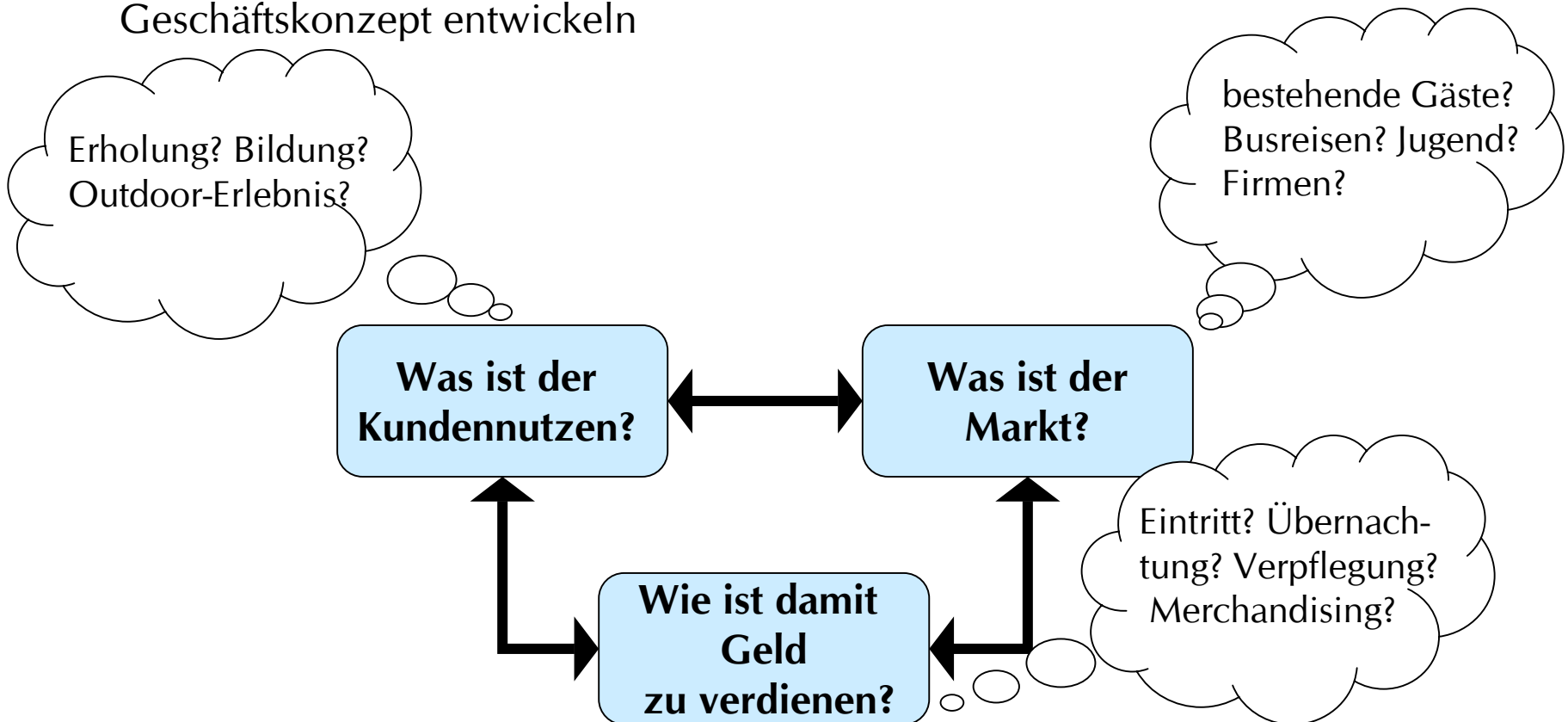
Mögliche Initiativen der Gemeinde/Region

Ermöglichen des Strukturwandels (keine Behinderung), Unterstützen von Initiativen mit hohem wirtschaftlichen Potential (Skigebiete, Regionalparks, Positionierung, Vermarktung), Unterlassen von „Lückenfüller“-Funktionen

Aber ungelöst...

- ⇒ Arbeitsplätze im Tourismus bieten eine unterdurchschnittliche Wertschöpfung
- ⇒ Sinkende Nachfrage im Alpentourismus
- ⇒ Hohe Wettbewerbsintensität

- ⇒ Touristisch interessantes Projekt
- ⇒ Technische Machbarkeit wurde abgeklärt und scheint gegeben
- ⇒ Nächster Schritt ist die Abklärung der Kommerzialisierungsmöglichkeiten = Geschäftskonzept entwickeln



Stossrichtung: Dienstleistungen

Ansiedlung von Standort unabhängigen Unternehmen aus der Dienstleistungsbranche (Basis Internet und Telekommunikation)

Mögliche Initiativen der Gemeinde/Region

Kommunikations-Infrastruktur ausbauen, Immobilien bzw. Industrieland zur Verfügung stellen, Firmen anwerben, Steuerbelastung tief halten für Arbeitnehmer und Unternehmen

Aber ungelöst...

- ⇒ bisherige Initiativen sind meist fehlgeschlagen
- ⇒ Arbeitsplatzattraktivität oft ungenügend für Zuwanderung
- ⇒ Hohe Wettbewerbsintensität unter den Standorten (Zeitpunkt heute nicht geeignet)

Stossrichtung: Wohngemeinde/Pendler

Positionierung der Gemeinde als **attraktive Wohngemeinde** für Pendler und Familien

Mögliche Initiativen der Gemeinde/Region

Sicherstellen der Lebensqualität, der Verkehrsinfrastruktur und einer attraktiven Besteuerung. Sichern der Dorfgemeinschaft und der Qualität der Grundversorgung (z.B. Medizin, Schulen). Anwerben von besonders interessanten Steuerzahlern.

Aber ungelöst...

- ⇒ Distanz zu Zentren für Pendler (noch) zu gross????
- ⇒ „Interessante Steuerzahler“ werden von vielen Gemeinden umworben

Stossrichtung: Landwirtschaft

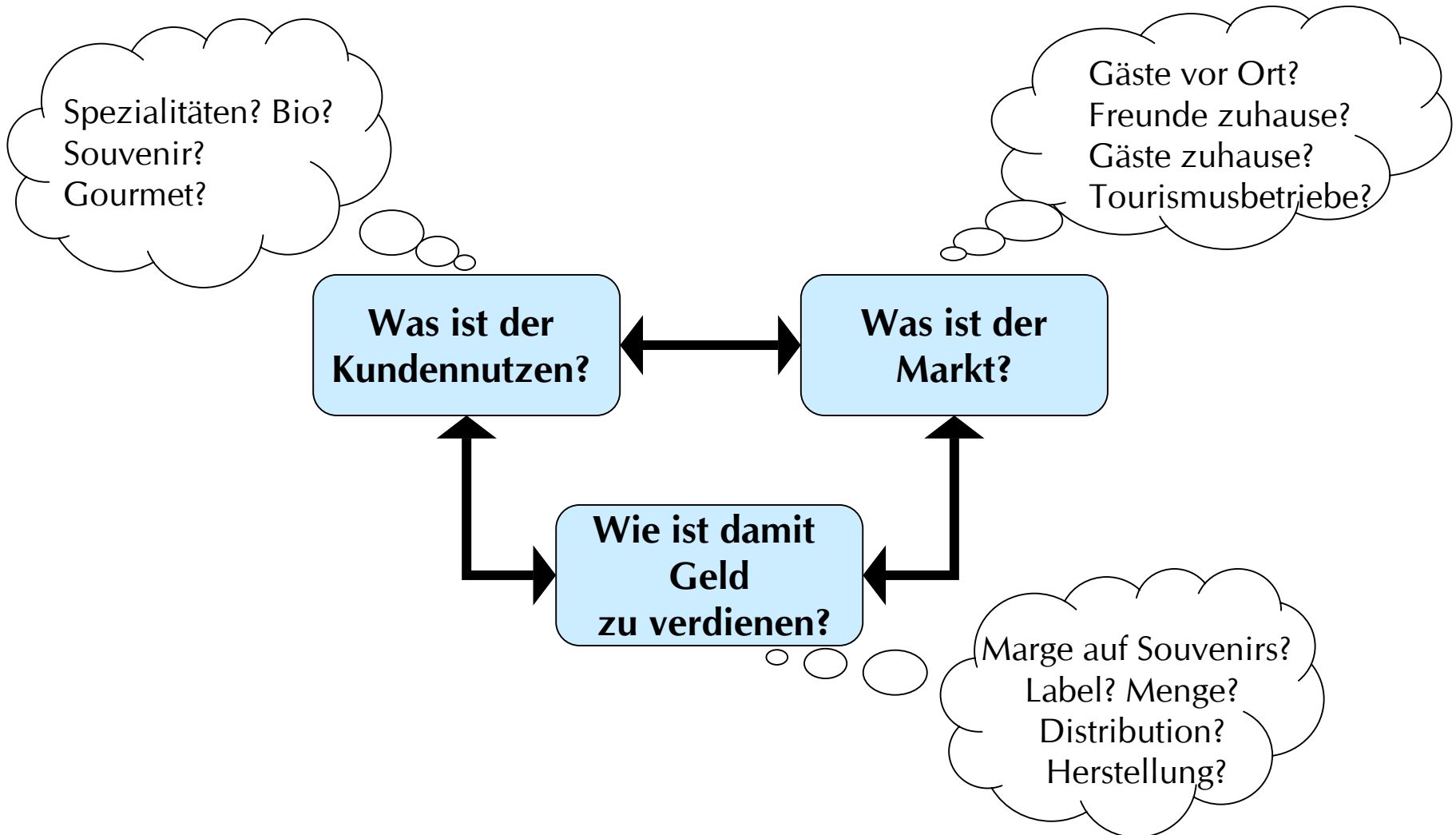
Fördern einer **Landwirtschaft**, die durch **spezialisierte Produkte** Nischenmärkte beliefern kann.

Mögliche Initiativen der Gemeinde/Region

Unterstützen von Anstrengungen zur Kommerzialisierung von lokalen Spezialitäten

Aber ungelöst...

- ⇒ Staatliche Hilfe nimmt ab
- ⇒ Wettbewerb in der Landwirtschaft nimmt zu
- ⇒ Spezialitätenverkauf in grossen Mengen ist schwer zu realisieren



Schlussfolgerung III (Strategische Stossrichtungen)

- ⇒ Erwartetes moderates Wachstum und beeinflussbare Entwicklungen beschränkt, deshalb können die Gemeinden/Region **Rahmenbedingungen schaffen, die eine Entwicklung nicht behindern und private Initiativen mit Potential unterstützen.**
 - ⇒ Verkehrsanbindung und Kommunikationsnetze (eher Kanton)
 - ⇒ Gesunde Finanzen und professionelle Staatsführung = Gemeindestrukturen optimieren
 - ⇒ Qualität der Grundversorgung (Schulen, Medizin, Gewerbe) = Gemeindestrukturen optimieren
 - ⇒ Kommerzialisierung der vorhandenen Potentiale vorantreiben

⇒ **Wirtschaftliches Umfeld hat sich verändert, deshalb Rahmenbedingungen schaffen, die wirtschaftliche Entwicklung zulässt. Perspektive „Region“ ist besser als keine Perspektive.**

Schlussfolgerung III (Konkrete Ansatzpunkte)

Methodik

- ⇒ Leitidee für Gemeinde oder besser Region entwickeln (wieviele Einwohner und welche Einwohner?)
- ⇒ Austausch mit Gemeinden in anderen Regionen i.S. von kreativen Workshops
- ⇒ Businesspläne auf Ebene Subregion

Konkrete Ansatzpunkte für RVM

- ⇒ Destinationsbildung in den Tourismusorten unterstützen
- ⇒ Zusammenschluss Arosa-Lenzerheide
- ⇒ Vermarktung der Landwirtschaftlichen Produkte unterstützen
- ⇒ Gemeindekooperationen
- ⇒ Regionalpark Mittelbünden
- ⇒ Erschliessung Radons

Besten Dank!

Angraztg fitg!